

Uganda Reisebericht

Mai und September 2021





Uganda Reise Mai 2021

Man sollte doch meinen, dass ich in all den vielen Jahren zu einer echten „Koffer Pack Expertin“ mutiert bin...aber irgendwie gelingt es mir seit „Corona“ einfach nicht mehr so gut! Nein – Corona kann nicht an allem schuld sein...aber normalerweise fliegt mindestens eine Reisegruppe pro Jahr und da konnte ich die vielen Koffer immer nutzen, viele Medikamente, Verbandstoffe, Desinfektionsmittel und andere wichtige Dinge für jedes Department mitzunehmen. Jetzt stehe ich vor all den Tüten und Kartons in meinem Keller und sortiere von links nach rechts und wieder zurück. In den Koffer, wieder raus aus dem Koffer, dafür dann doch lieber das andere..., aber ist das andere wichtiger als das eine...PUH...not easy!!!

Als wenn ich es gespürt hatte...ich versuche auf ein halbes Kilo genau zu packen, auch wenn ich natürlich immer ein wenig auf das große Herz der Mitarbeiterin der jeweiligen Fluggesellschaft hoffe. Es scheint aber neue Bestimmungen zu geben und alle Koffer werden dort nochmal nachgewogen und wenn die Kilos überschritten wurden, dann gibt es „Stress“. Tja, und da wir ja nicht verantwortlich für noch schwierigere Verbindungen zwischen der Türkei und Deutschland sein möchten...zahle ich brav meine knapp 2 Kilo Übergepäck! Aus den eh schon so reduzierten Koffern noch diese 2 Kilo herauszusuchen...dann würde ja das

Spielchen, was wichtig – wichtiger ist, wieder los gehen und würde die Warteschlange hinter mir sicher nicht freundlicher stimmen. Die weltweite Corona Pandemie macht das Reisen fast zu etwas „Negativem – eher Verbotenem“ und dieses Gefühl schwingt irgendwie die ganze Zeit mit. Es gibt viele Dinge, die passend sein müssen...einen negativen Covid 19 Test, der nicht älter als 48 Stunden sein darf, keine Erkältungszeichen... schon gar nicht Schnupfen...könnte ja auch zur Zeit Heuschnupfen sein, Husten...oder gar Fieber.

Nachdem ich eing_checked habe, mache ich mich auf die Suche nach einem leckeren Kaffee und den genieße ich dann auch ganz alleine auf einem der VIELEN freien Sitze. Türkisch Airline hat mächtig aufgerüstet...es gibt sogar wieder Service an Bord, und nicht nur eine Papiertüte, sondern eine kleine Portion Pasta...überall Hygienekits, und auch wenn es komisch erscheint, aber überall am Istanbul Flughafen sind Desinfektionsmittelpender...in Düsseldorf muss ich leider oft danach suchen! Spätestens in Uganda bekommt man einen kurzen „Corona Schock“...ich bin mal wieder etwas sprachlos...mhhhh, wie war das noch mit Covid19???? Ich werde ein paar Tage brauchen, um mir ein besseres Bild machen zu können. Wenn ich das hier allerdings so sehe...dann nehmen sie Corona so ernst wie einen leichten Husten und Schnupfen. James,

unser Fahrer, sagt, dass zwar viel mehr Patienten im Lacor und Regional Krankenhaus stationär aufgenommen sind, aber kaum wirklich schwere Verläufe... bleibt abzuwarten, denn das Nachbarland Kenia befindet sich schon in einem weiteren Lockdown! Wenn es nur im Mai passiert ... denn im Moment sieht es so aus, dass im Mai alle Politiker in Ihren Ämtern vereidigt werden...auch der alte – neue Präsident. Da wäre im Zweifel ein Lockdown von großem Vorteil für ihn! Die Situation ändert sich während meines Aufenthaltes...die Zahlen nehmen drastisch zu!

Jetzt aber erst einmal...ankommen...aus dem Flieger steigen, tief ein- und ausatmen und sich freuen, dass man „heil“ gelandet ist. Ich brauche ein neues Multiple Visum...Mehrfach Visum für 2 Jahre. Normalerweise konnte dieses immer in der ugandischen Botschaft in Berlin ausgestellt werden, aber das ist nun nicht mehr möglich...somit bekommt man es erst hier immer direkt am Flughafen!! Man soll extra darauf achten, dass noch einige Seiten im Pass frei sind für die ganzen folgenden Stempel, die es dann in den 2 Jahren gibt. Habe ich natürlich gemacht...aber ich hatte wohl nicht den passenden Gesichtsausdruck oder die passende Kleidung an...ich werde von einem Schalter zum nächsten und nochmal wieder weiter und zurück geschickt, damit am Ende der Officer meinen 2 Jahresvisumsaufkleber auf eine halbe freie Seite zwischen all die anderen Visa klebt...einmal aufgeklebt...Pech gehabt...ahhhh. Ich sehe mich schon ab jetzt bei jeder Ein- und Ausreise den jeweiligen Officern erklären zu müssen, dass ich dieses Visum nicht selber eingeklebt habe!!

Die Koffer sind fix da...und ich kann es kaum erwarten wieder tief ein- und auszuatmen, aber dieses Mal OHNE MASKE!!!

Auch wenn eigentlich noch offiziell Ausgangssperre ist, mag ich trotzdem nicht für 3-4 Stunden ein Hotelzimmer mieten und dann weiter fahren...also düsen wir direkt los und hoffen, dass es schnell hell wird und wir nicht allzu oft von Militär oder Polizei angehalten werden. Ich hoffe, dass ich nie müde werde immer neue Situationen zu „genießen“. Dieses Mal war es... oh ja, genau MEINS...Starkregen!!! Ich hatte mich so sehr auf am liebsten trockene Wärme gefreut...das tut meinen Knochen einfach super gut. Kaum habe ich aber ugandischen Boden betreten...öffnet der Himmel seine Pforten. Wenn das jetzt schon so anfängt, dann kann ich nur hoffen, dass die Regenzeit schnell vorbei ist...Es strapaziert nicht nur meine Nerven, sondern ist für die Menschen, die Gebäude und manchmal sogar für die Landwirtschaft nicht wirklich gut.



Kurz hinter Kampala halten wir an...fahren rechts ran und warten bis der Regen weniger wird. James kann nichts mehr sehen und hier gibt es zu viele Fahrzeuge, die ohne Licht und Bremsen fahren. Nach einer guten Stunde wird es besser und die Reise „nach Hause“ geht weiter. Auf dem Weg in den Norden überquert man den Nil...eine tolle Aussicht...die reißenden Karuma Falls...sie sehen schon von weitem mächtig aus. Von Kampala kommend müssen wir warten...viel Polizei ist dort und irgendwas scheint passiert zu sein...oh oh...der Benzintruck aus Richtung Gulu hat anscheinend ungebremst die Absperrung durchbrochen und ist stumpf in die Wasserfälle gestürzt...zack - weg war er...unglaublich!!! ...und schnell wird klar...ich bin in meiner 2. Heimat angekommen. Hier wird nicht lange abgesperrt...diese kleine Straße ist der einzige Weg in den Norden...Wir machen 3 Kreuzzeichen, als wir die durchbrochene Absperrung passiert haben, atmen nochmal tief durch und weiter geht unsere Fahrt! Nach vielen Stunden des Sitzens freue ich mich soooooo sehr auf Ankommen...alle Türen öffnen...das Gefühl hier sein zu dürfen...jedes Mal ein Geschenk... auch wenn ich natürlich meine Kids und das Fellbaby Mr. Nelson gerne bei mir hätte.

Meine Koffer fahren mit James direkt zum Projekt, während ich mich kurz in meinem Zuhause orientiere...kennt ihr das...?? Die beiden Welten sind so unterschiedlich, dass ich in den ersten Nächten immer wieder aufwache und oft keine Ahnung habe, in welcher Welt ich nun gerade bin!





Ich packe fix meinen Rucksack mit meinen privaten Sachen aus, rein in die Arbeitskleidung, zum Leidwesen meiner beiden Deputys Monica und Susan...sie finden, ich sollte mich etwas schicker kleiden...das fällt mir aber schon in Deutschland schwer...und hier liebe ich es einfach, den ganzen Tag meine Arbeitssachen zu tragen!!! Die beiden sehen sowieso viel besser in den tollen afrikanischen Stoffen aus, als ich Muzungu!

Jedes Mal falle ich wieder auf diesen „blöden Trick“ rein! Immer wenn ich reise, denke ich ...ach es dauert bestimmt Tage, bis ich wieder auf dem aktuellen Stand bin. Aber nach ein paar Stunden hier sein, fühlt es sich an, wie die ganze Zeit hier gewesen zu sein...das tut gut und hilft mir zu glauben, dass auch die Kommunikation zwischen Monica, Susan und mir sogar von Deutschland aus gut funktioniert.

Es hat einige Jahre gegeben, da haben mich die ersten Tage manchmal hart geschafft, weil alle Infos in kürzester Zeit auf mich einbrachen. Jetzt ist es aber so, dass ich die meisten Infos regelmäßig mit den beiden austausche und ich somit gut im Lightray Uganda Thema bin!

...und um 17.00 Uhr finde ich mich auf der Entbindungsstation mit 6 Frauen wieder, die alle noch entbinden wollen. An einigen Tagen haben wir leider zurzeit etwas mit Personalknappheit zu kämpfen. Ja... auch wenn wir mittlerweile über 100 Angestellte haben - so sehr ist unser Projekt gewachsen - und durch den langen Lockdown wurden viele Weiterbildun-

gen gestoppt. Jetzt sind alle wieder durchgestartet... die Schulen und Weiterbildungsstätten kämpfen um ihre Existenz, denn sie leben von den Einnahmen der Schulgebühren. Das bedeutet, dass in wenigen Wochen einige unserer Mitarbeiter „weg waren“...sie kommen alle wieder deutlich besser qualifiziert zu uns zurück, aber bis dahin gibt es eben mal „Shortage“. Ja, und dann gibt es auch hier solche und solche Mitarbeiter und heute ist „solcher“ da, der findet, dass er lange genug gearbeitet hat. In solchen Fällen ist es immer ein großes Glück, dass hier meistens nur maximal Einjahresverträge vergeben werden. Also, tief Luft holen und ran an die Arbeit...solange ich jetzt nicht viel denken muss...spiele ich „Handlanger“ und freue mich, dass in kürzester Zeit zwei Babys gesund das Licht der Welt erblicken!

NEEEIINN...auch wenn ich weiß, dass Regen so wichtig für vieles ist...aber doch bitte nicht, wenn ich hier bin. Während der zweiten Entbindung fängt es heftig an zu gewittern und als ich zurück in meine Office renne, bin ich klitschnass und möchte nun doch nur noch nach Hause...wie hätte es aber auch anders sein sollen bei diesem Gewitter...kein Strom ...also kein warmes Wasser...kein Licht...!

Nein, diese Situationen habe ich nicht vermisst...aber wie immer im Leben hat selbst alles Schöne eine zweite Seite!

Ich falle in einen kleinen Tiefschlaf und wache gegen 5.00 Uhr auf und mache mich langsam fertig...Montag, der erste richtige Arbeitstag startet!

Unsere Medizinstation

Nicht nur unsere Mitarbeiter, sondern auch unsere Patienten fühlen sich mittlerweile wohl auf unserer



neuen Medizinstation. Es hat etwas gedauert...warum - das weiß man manchmal nicht - während ich immer das Gefühl habe, in Deutschland „rennen“ alle dorthin, wo es etwas Neues gibt, ist das hier genau anders herum. Man wartet ab...und wenn es sich dann als gut herumspricht, dann geht man auch dorthin. Unsere Medizinstation ist von 8 - 20 Uhr geöffnet - danach behandeln wir nur noch die Patienten, die wir bis dahin z.B. stationär (heißt in unseren beiden afrikanischen Hütten) aufgenommen haben. Es herrscht hier offiziell immer noch die Ausgangssperre und um 20.30 - 21.00 Uhr sollte man sich spätestens zu Hause befinden. Leider hat die „Kleinkriminalität“ deutlich zugenommen, besonders in unserer Gegend. Man hat allerdings oft das Gefühl, dass es Menschen sind, die einen, und evtl. das wenige Hab und Gut was man hat, kennen. Es wird mit Chloroform gearbeitet...Sie scheinen es durch die vielen „Ritzen“ vorher zu sprühen, so dass man nichts mitbekommt und nicht aufwacht!

Viele unsere Mitarbeiter hat es schon erwischt und man merkt ihnen die Angst an. Die Menschen leben ja hier nur in Hütten oder haben maximal ein Zimmer... das heißt, die Diebe sind nur wenige Zentimeter von ihnen entfernt und nehmen mit was geht...selbst unsere Arbeitsuniformen!

...aber keine Sorge, für evtl. interessierte Reisende, das betrifft nicht die Hotels...die haben nachts bewaffnetes Wachpersonal...so wie wir auch!!! Das sind leider auch die teuersten Mitarbeiter, aber ohne sie geht es nicht.

Ich hatte es schon im letzten Bericht erwähnt...puh... ich hatte doch schon fast die Hoffnung aufgegeben... aber nun steht er hier vor mir und ist echt imposant - unser neuer Ambulance!!! Er sieht super aus und wurde auch schon vom District Health Team aus Gulu gewürdigt. Wir sind nun mit im Team der Krankenwagen, die Covid -Verdacht -Patienten befördern dürfen. Unser leitender Krankenwagen-Fahrer James Kidega

und Sam Otika, unser Clinical Officer, wurden durch einen Workshop der Malteser International und der GIZ geschult und wenn es jetzt Verdachtsfälle im Village gibt, welches zu unserem Einzugsgebiet gehört, dann bringen wir den Patienten in das vorgeschriebene Krankenhaus.

Es ist schön und besonders wichtig, dass wir mit identifiziert werden. Für solche Workshops kann man sich nicht anmelden, man wird eingeladen!

Covid gibt es hier, es sind auch schon einige Menschen daran verstorben, aber jeden Tag sterben hier deutlich mehr an einer Malariainfektion! Es wird ein deutlicher Anstieg der Todesfälle durch eine Malariainfektion in 2021, besonders hier in Ostafrika, erwartet. Dazu gibt es übrigens einen interessanten Filmtipp...Danke Dir, liebe Tecky, für den Hinweis!

Link [Fieber](#)

Fieber - Fever! Hier geht es um das Interesse bzw. besser ausgedrückt „Nicht Interesse“ der Welt - eine Impfung, ein gut verträgliches Medikament, oder ein andere Form zur Reduzierung der Malariainfektionen zu entwickeln...aber als ich eines Abends mit den Kids telefoniere, erzählt Zoe mir, dass es nun eine erste Testserie einer Malariaimpfung gibt...wie wunderbar wäre das????!!!

Malaria...immer noch die Todesursache Nummer 1 in vielen Ländern dieser Welt und ganz besonders trifft es meistens Kinder unter 5 Jahren. Ihr Immunsystem muss sich noch entwickeln und die oft heftige Blutarmut, die der Malaria Parasit verursacht, lässt nur wenig Spielraum...da sind Kinder einfach deutlich anfälliger!

Wir versuchen wirklich unser Bestes zu geben...das klappt natürlich nicht immer, aber immer öfter! Spenden zu bekommen ist nicht einfach...und die Corona



Pandemie macht es auf jeden Fall nicht einfacher. Wir möchten möglichst transparent sein und auch die tolle Hilfe, die ihr für die Menschen hier spendet...möglichst direkt weitergeben - auch wenn wir somit vor Ort hier nicht wirklich Geld einnehmen! Die URA, das ugandische Finanzamt, hat das auch nicht glauben können. Sie unterstellen vielen NGOs mittlerweile Geldwäsche oder politische Aktionen - und nicht wirklich die Spenden für die vulnerablen Menschen zu nutzen. Wenn wir aber an einer Sache in 2020 und



und Ihren Mann, Herrn Davidts, für die tolle Unterstützung verschiedener medizinischer Labordiagnostik Geräte. Durch viel Glück in Sachen „Koffer Logistik“ ist auch nun all das notwendige Material für das Anlegen verschiedener Pilzkulturen eingetroffen. Besonders HIV-Positive, TBC-Patienten und viele andere Patienten, die immungeschwächt sind, leiden oft an Pilzkrankungen. Um diese aber erfolgreich zu behandeln, macht es Sinn durch das Anlegen von Kulturen festzustellen, um welchen Pilzstamm es sich handelt.

Unsere alte Medizinstation

Zum Glück hatten wir unsere alte Medizinstation noch nicht abgerissen, denn sie hat uns besonders im Corona Lockdown noch sehr geholfen. Da unsere neue Medizinstation bis dahin nicht in Betrieb war, haben wir auf der alten weiterbehandelt und unsere Mitarbeiter sind für viele Monate in die neuen Station eingezogen. Jetzt aber sind wir ja umgezogen und „die Alte“ hat wirklich „ausgedient“! Wir hatten irgendwie

auch in 2021 bis jetzt gearbeitet haben, dann ist es an unseren Reports. Somit musste das Team, welches extra aus Kampala angereist war, leider feststellen, dass unsere Reports korrekt waren und wir tatsächlich die Spenden für Medikamente, Schulgebühren, Individualhilfe, Babymilch, Konstruktionen, Ambulance und eben auch für VIELE Mosquitonetze ausgegeben haben und, solange ihr dieses möglich macht, auch weiter tun werden!!!

Hier holt Prudent, unsere Mitarbeiterin verantwortlich für alle Immunisierungen, gerade neue Mosquitonetze für die Mütter, die alle notwendigen Impfungen der ersten 3 Monate erfolgreich befolgt haben und sie als Motivation ein Mosquitonetz bekommen. So spricht es sich herum und hoffentlich kommen so immer mehr Mütter mit ihren Babys zu uns.

Unser Lightray Labor

Simon und Eunice leiten unser Labor schon seit vielen Jahren zusammen. Auf unserer neuen Medizinstation haben sie viel Platz sich auszubreiten und durch die vielen Fenster kommt viel frische Luft ins Labor! Nicht unwichtig bei all den verschiedenen Tests, die sie durchführen. Danke an Sie, liebe Frau Dr. Biene,



noch die Hoffnung sie evtl. renovieren zu können. Hier reißt man eigentlich kein Gebäude ab...aber es

geht nicht anders... das Dach ist undicht, die Wände haben tiefe Risse, ebenso das Fundament. Als ich im Februar zurückgekommen bin, war klar...wir müssen sie abreißen und ein neues Gebäude errichten. Wir hatten schon letztes Jahr überlegt einen extra Bereich für HIV-Patienten zu errichten, das Projekt „Ein Dollar Brille“ umzusetzen und zusätzlich die Impfbasis zu vergrößern. Die Coronazeit haben aber so vieles verändert, dass wir sehr abwartend waren. Oberste Priorität war und ist immer für uns...Geld für Nahrungsmittel, Medikamente und Gehälter zur Verfügung zu haben...Im Februar habe ich unseren Constructor Innocent gefragt, ob er mir einen Bau - und Budgetplan erstellen kann, damit ich ihn mit nach Deutschland nehmen kann. Natürlich hatten wir die Hoffnung, dass es uns irgendwann gelingen würde einen Sponsor dafür zu finden. So schnell allerdings nicht...!!! Ich hatte das große Glück, dass mich Regina und Alexander Robers von „Robers Leuchten“ aus Stadtlohn besucht haben. Sie unterstützen uns schon länger, aber wir haben uns bis jetzt nie persönlich kennengelernt. Das hat sich nun geändert und auf ihre Frage, was denn so an dringenden Projekten ansteht, habe ich natürlich unser Bauvorhaben vorgestellt. Das es dann nur wenige Tage gedauert hat bis Eure finanzielle Unterstützung da war...einfach der Hammer!!! Morgen geht es los... und ich hoffe, dass wenn ich im August / September wiederkomme, wir die Räumlichkeiten beziehen und einweihen können. Danke für Euer Vertrauen und die schöne Verbindung!...und Zoe hat sich sehr über Deine Schokolade gefreut, lieber Alex!

Ich hatte im letzten Bericht erwähnt, dass wir gerne 2 Mitarbeiter als Physiotherapeuten weiterbilden möchten. Es gibt auch hier Weiterbildungen, die 3 Jahre dauern, aber an der Universität Lira soll es ab 2022 einen Kurs geben, der nur 9 Monate dauert, allerdings benötigt man eine 3-jährige medizinische Ausbildung dafür. Diese Option ist für uns personalpolitisch besser planbar. Ronald ist für uns der erste, der starten wird...wenn alles so klappt wie gedacht! Er hat auch

schon Peter kennengelernt...Peter ist einer der ganz wenigen Physiotherapeuten in Gulu und macht nun seine Degree Weiterbildung in Kampala. Als Ronald vom Fußballspielen kommt und seine Hüfte stark schmerzt, rufe ich Peter. Er behandelt ihn und danach kann Ronald auf jeden Fall schon mal besser laufen. Aber auch knüpfen die beiden Kontakt und bestimmt haben wir mit Peter einen tollen Senior Supervisor für Ronald.

Manchmal gibt es hier wirklich interessante Workshops...4 unserer medizinischen Mitarbeiter, 2 von der Entbindungsstation und 2 von der Medizinstation, werden zu einem Workshop des Districts gerufen, in dem es darum geht Totenscheine auszustellen. Was man hier nicht alles lernt!!!

Unsere Entbindungsstation

Oh...sie ist so schön geworden...unsere renovierte Entbindungsstation!!! Danke noch einmal an das Team „Bild hilft e.V. Ein Herz für Kinder“ für diese tolle Unterstützung. Immer mehr Frauen kommen zur Entbindung zu uns...aber wir klären sie auch auf, wie



wichtig Vorsorgeuntersuchungen sind...und, nicht zu vergessen, die Nachsorgeuntersuchungen, die wir oft mit den Impfterminen der Neugeborenen verbinden. Der Weg der Frauen zu uns ist meistens ein weiter und wenn sich Dinge kombinieren lassen, dann ist das in Anbetracht der Entfernungen ziemlich sinnvoll.

Heute ist übrigens der Tag der Hebammen und viele von ihnen treffen sich mitten in Gulu, um zu matchen...zu marschieren! Danach gibt es Sodas und ich habe einen Kuchen aus unserem Coffee Shop für sie bestellt. Monica hat dafür gesorgt, dass sie zudem ein leckeres Mittagessen bekommen und dieses haben





sie sogar mit ihren Kollegen der Medizinstation geteilt...Monica hat ebenso ein großes Herz für unsere Mitarbeiter...zumindest für die, die hart arbeiten.

Consulate, unsere leitende Hebamme, ist für noch weitere 3 Monate im Mengo Hospital in Kampala und wird dort in Ultraschall-diagnostik ausgebildet. Über den 1. Mai kommt sie nach Gulu und es ist schön sie in den Arm zu nehmen. Jaaaa... ich weiß, wenig Corona konform...aber dieses schöne Ritual tut manchmal einfach nur gut! Sie erzählt, wie die Weiterbildung ist...super anstrengend und hart...aber klasse!!! Sie sagt, wenn man wirklich etwas lernen will, dann muss man immer etwas „Kleingeld“ in der Tasche haben und dem jeweiligen medizinischen Mitarbeiter zustecken! Haben wir glatt vergessen bei der Kostenaufstellung zu berücksichtigen...ich hätte es aber wissen müssen – irgendwie müssen hier ja alle über die Runden kommen!



Wir sind total abgebrannt an Babykleidung...seit Dezember 2019 hat es keine Reisegruppe mehr gegeben und meine 2 Koffer reichen gerade mal für die nötigsten Medikamente etc. Ich hoffe sehr, dass es sich am 15. Mai ändert und Anne, Alexa und Gunnar gut in Uganda landen und ihre Koffer voll sind mit Medikamenten, Verbandstoffen, Babynahrung und viiiiieeelll Babykleidung!!!

Was bei einem gemeinsamen Abendessen als „Idee“ kurz angerissen wurde...wurde zu einem wunderbaren Event und zu einer unglaublichen Spendenaktion für Lichtstrahl Uganda. Alle drei waren Ende 2019 mit Freunden in Uganda und haben unser Projekt ganz kurzfristig entschlossen besucht. Daraus ist eine

schöne Verbindung entstanden...und ohne all diese Verbindungen wäre hier nicht wirklich viel möglich. Nach meiner Februar-Reise habe ich von der Not der Kids erzählt, von den vielen Kids, die tief im Village sind und hart arbeiten müssen. Die aufgrund der Corona Pandemie und den Sideeffects für die Menschen hier wohl den Weg zurück zur Schule und Bildung so schnell und im Zweifel überhaupt nicht mehr finden werden. Wenn wir möchten, dass sie alle zurück in unsere Schulen kommen, dann müssen wir ihnen Räumlichkeiten zum Übernachten ermöglichen. Viele haben für dieses Jahr Übergangsmöglichkeiten gefunden, die oft von uns finanziell unterstützt werden...das sind aber keine dauerhaften Lösungen. Also möchten wir gerne unser jetziges Kinderkrisenhaus neu bauen...dafür benötigen wir aber Land...und wenn möglich VIELE Sponsoren, die uns helfen, dieses Projekt umzusetzen. Wer von Euch also Ideen oder Vorschläge hat...bitte melden und ich werde versuchen, doch noch mal im Lotto zu gewinnen! Bis dahin verlasse ich mich aber lieber schon mal auf Anne, Alexa und Gunnar...die 3 haben mit Freunden einen „Charity Koch Abend“ mit Björn Freitag am 9. Mai von 18.00 – 20.00 Uhr auf die Beine gestellt. Wahnsinn, in so kurzer Zeit, und es scheint, dass viele von Euch viel Spaß hatten teilzunehmen. Wir haben es mit Technik Support von Joseph, dem IT Leiter des Lacor Hospitals, wunderbar mit allen Kids vor dem Bildschirm verfolgt. Für die Kids, aber auch für unsere Mitarbeiter, war zu sehen wer sich so alles hinter Lichtstrahl verbirgt... und ganz besonders, wer alles hilft, dass sie ein neues Zuhause bekommen, ist soooo spannend für sie. Wir haben einen tollen Abend zusammen! Ich merke wie tief berührt ich bin, dass Menschen sich für andere Menschen so einsetzen ist ein echtes Geschenk und ich kann nur sagen...uns allen stehen hier gerade die Tränen in den Augen!!! EUCH ALLEN, DIE IHR DA-BEI WARD...DANKE VON HERZEN!!!!

Super schön ist ebenso, dass Anne, Alexa und Gunnar sich selber auf den Weg hier zu uns ins Lightray Projekt gemacht haben...Die Zeiten sind so ungewiss, aber sie haben sich getraut und es hat auch alles super geklappt!!! Die ersten offiziellen Visitors nach all den letzten so heftigen Monaten hier...ein tolles Zeichen für uns alle hier!!!



Hier Ihre Lightray Uganda Erlebnisse für Euch:

Alexa, Gunnar und Anne (Uganda Reise 14.-25.5.2021)

Mit ein paar Monaten Verspätung wegen Corona und Wahlen ging es am 14.5. von Düsseldorf via Istanbul nach Entebbe. Mit 9 Koffern und 3 Rucksäcken voller Kindersachen, Medikamenten und was sonst noch alles mitmusste, waren wir gut bepackt. Ankunft in Entebbe mitten in der Nacht aber Edgar wartete auf uns, verstaute alles und los ging's über fast (!) leere Straßen wegen der immer noch anhaltenden Ausgangssperre bis 5h morgens.



In Gulu wurden wir von den Frauen des Krisenhauses mit Musik, Gesang und einem Defilee empfangen und nach kurzer Besichtigung unserer sehr schönen „neuen“ Zimmer durften wir bei der Anfertigung von Armbändern helfen. Nach den Strapazen der langen Reise war das sogar ein bisschen meditativ aber weniger produktiv. Respekt vor dieser Produktion. Alles (!) Handarbeit. Die

Frauen hatten aber sichtlich Spaß an unserer Mithilfe und unterstützten uns mit Rat und Tat.

Ein Gang über das ganze Gelände führte uns danach ins Geburtenhaus. Hier waren in der Nacht 3 Babies zur Welt gekommen und die Mütter freuten sich über die europäischen Namen, die wir den Kinder zusätz-



lich geben durften. Lillyanne wird es hoffentlich (!) im Leben gut haben. Wir schliefen nach einem leckeren Abendessen, zubereitet von Margret, den Schlaf der Gerechten, umhüllt von einer rosa Wolke als

Moskitonetz und dem Zirpen der Grillen. Am nächsten Tag auf dem Beifahrersitz der „Bodas“ besuchte eine ganze Karawane aus Mopeds bepackt mit vielen Lasten einige Patenkinder. Hier konnte man 1:1 sehen und erleben wofür die monatliche Unterstützung benutzt wird. Essen, Kleidung, Medikamente und mehr. Überall ein mehr als freundlicher Empfang - und direkte Hilfe. Aber manchmal beschleicht einen doch der Gedanke „und immer nur ein Tropfen auf den heißen Stein“.

Ein kleines Patenkind hatte Fieber und so wurde Alexas Boda schnell zum Krankentransport umfunktioni-ert.

Am Montag begann unsere „Arbeitswoche“, Alexa und Gunnar widmeten sich den Kindern im Krisenhaus

und in der Schule - ich besuchte die Zahnstation und Morris, den angehenden Zahnarzt. Alle Angestellten von Lichtstrahl Uganda wurden untersucht, auch alle Kinder aus dem Krisenhaus. Die zahnmedizinische Ausbildung differiert vielleicht ein bisschen zu unserer deutschen, aber das Spektrum der Erkrankungen variiert eben auch enorm. Es gibt keine Prophylaxe im Kindesalter, wenig Anleitung zur MH und der Zuckerkonsum ist leider auch nicht bei Null.

Es wurden Zähne gezogen, einige auch gefüllt, den Kindern Anleitung zum Putzen gegeben und so vergingen die Tage wie im Fluge. Vor Ort gewesen zu sein und mitgearbeitet zu haben bedeutet auch zu erkennen, was in der Praxis noch fehlt und wo die Ausstattung noch vervollständigt werden kann.



Damit werde ich mich nach der Rückkehr nach Deutschland beschäftigen. Am letzten Tag besuchten wir das ausgelagerte Landwirtschaftsprojekt Pangu von Lichtstrahl Uganda. Zwei große Flächen für Bohnen, Sesam und Erdnüssen. Wir pflanzten mit Anna ein paar Bäume Mango und Apfelsinen aber auch Begrenzungen für das Areal. Auch hier hatten wir sehr viel Spaß beim Wühlen in der Erde. Alles wird von Hand geplant, gemacht, überlegt und ausgeführt.

In Zukunft sollen auch noch Hühner die Selbstversorgung unterstützen. Aber wie Heike uns sagte, reichen tuts immer noch nicht. Es gibt so viele hungrige Mäuler zu stopfen.

Darum kann man allen Beteiligten nur weiterhin ganz viel Erfolg bei ihrem Engagement für dieses sich stetig verändernde oder auch den Gegebenheiten anpassende Projekte Lichtstrahl Uganda wünschen. Wir bleiben auf jeden Fall am Ball - auch ohne Europameister geworden zu sein



Bis zum nächsten Mal

Tja und als Anne, Alexa und Gunnar wieder abreisen, ruft Prudent mich am nächsten Morgen an, um mir zu sagen, dass ihr Corona Test positiv ist. Sie hatte vor vielen Wochen ihre 1. Impfung mit AstraZeneca erhalten. Ihre Mutter wurde mit starken Beschwerden im Lacor Hospital aufgenommen, dort getestet und 7 von 10 getesteten Familienmitgliedern sind nun positiv getestet. Danke an Gunnar für die Donation der Corona Schnelltests!!! Wir haben fix alle Mitarbeiter der Medizinstation damit getestet. Wir alle waren negativ, nur leider Monica nicht. Monica ist meine direkte Stellvertretung und somit ging es auch für sie in



Quarantäne. Da ich aber genau mit Monica im Verhältnis viele Gespräche geführt habe, gibt es nun täglich einen Schnelltest, bis ich in Entebbe sowieso einen PCR-Test machen muss. Außerdem heißt es nun noch einen Schritt zulegen, damit möglichst viel Arbeit geschafft wird.

Auf dieser Reise habe ich 2 „Ausflüge“ gemacht...oder „Dienstreisen“...haha! Ich hänge hier an Lightray und wer mich kennt, weiß, dass ich ganz ungerne mein „Nest“ verlasse. Wenn man mich treffen möchte, dann kommt man besser direkt vorbei...sonst wird es etwas schwierig. Aber dieses Mal freue ich mich nach vielen Jahren endlich das Projekt von Dr. Opiro Okot kennenzulernen. Es liegt ca. 25 km von Gulu entfernt und ich verbinde es mit einem Besuch von Mark. Mark ist einer unserer jungen, langjährigen Mitarbeiter. Er hat eine harte Vergangenheit, ist ein super freundlicher und sehr dankbarer junger Mann, der nun Dank Mirijam und Michi Lehmann-Reer die Chance bekommen hat, eine Ausbildung zum Schweißer machen zu können.

Einige von Euch kennen sehr wahrscheinlich sogar Dr. Opiro Okot...er ist der verantwortliche Inselarzt

auf Juist...und das als waschechter Acholi!!! Wir hatten schon einige Male Kontakt aufgenommen, aber uns erst letztes Jahr persönlich auf Juist kennengelernt. Ich mag einfach das Einfache, Unkomplizierte und Herzliche! Genauso war unser erstes Treffen auf Juist... und genauso ist es jetzt hier! Dr. Okot hat mich dem Manager von Nile Roofing vorgestellt, die fabrizieren alle möglichen Dächer, hat mit seinem deutschen Schwager Jörg unseren Lightray Roestbar Coffee Shop besucht und uns heute nun eine wunderbare Führung über sein riesiges Projektgelände ermöglicht. Ganz lieben Dank für diese tolle Gastfreundschaft, für die vielen tollen Tipps und Kontakte! Sich zu verbinden ist immer wertvoll! Ich hoffe wir sehen uns bald wieder... gerne auf Juist oder auch hier!

Das zweite Projekt liegt etwas weiter entfernt...in der Nähe von Hoima. Wir haben vor vielen Jahren mal eine Radtour durch Uganda gemacht...mit gesponserten Gebrauchträdern von „Radwelt Coesfeld“. Da sind wir durch Hoima gefahren! Herr Hoevelmann aus Papenburg hat mich vor einigen Wochen in Münster kontaktiert und wir haben uns über unsere Erfahrungen ausgetauscht. Herr Hoevelmann hat sich gewünscht, dass ich seine große Farm besuche und sein Mitarbeiter Herr Mugisha sich unser Projekt anschaut. Gesagt, getan...Susan, Johnson, beide verantwortlich für den landwirtschaftlichen Bereich, James als bester Fahrer im Projekt und ich machen uns gaaannnzzzzz früh morgens auf den Weg nach Hoima, da wir auf jeden Fall abends zurück sein möchten. Unser Dank an Sie, lieber Herr Hoevelmann, für den Einblick in ihre riesige Farm...Sie haben tolle Arbeit geleistet und



wir konnten viel lernen. Wir werden wohl nun neue Hühner bei ihnen kaufen...Ich hoffe, wir bleiben in



Kontakt und lernen uns bald in Papenburg persönlich kennen.

Unsere kleine Farm in Pangu

Ich hatte schon in meinem letzten Bericht erwähnt, dass wir noch etwas Land dazu erwerben konnten. Das Thema Landwirtschaft macht deswegen so viel Sinn, weil, auch wenn die Klimaveränderung keinen Halt vor eigenen Ernteerträgen macht, es eine Alternative ist etwas unabhängiger von den Marktpreisen zu werden. Nein, wir haben nicht so viel Land, dass wir



davon all unsere notwendige Nahrung ernten können. Trotzdem hilft es uns sehr...dazu zu „füttern“...und z.B. können wir schon mal fast all das Notwendige für die SimSim-Balls anpflanzen und ernten!!!

Wir haben einen kleinen Hühnerstall, die Hühner haben wir gerade vor Ostern verkauft, und nun ziehen bald neue Hühner ein. Freier als hier im Village können Hühner kaum leben...davon träumt wohl jedes Huhn in Deutschland...aber am Ende „landen“ natürlich auch hier die Hühner - besonders bei den Kids aus

dem Krisenhaus - auf dem Teller...sie lieben nämlich „Chicken“ auf Acholi Gweno!!

Soooooo, nun aber wieder zurück „at home“...die Tage rennen manchmal förmlich an mir vorbei. Ich starte früh, aber trotzdem...! Ich habe leider auch immer noch diese vielleicht zu deutschen Augen...die auch, wenn sie das Kleingedruckte nur noch mit Brille lesen können, leider immer noch den „Rubbish“ - Müll auf dem Boden erkennen. Wenn ich doch nur „meine“ Cindy klonen könnte. Cindy erkennt jedes Stückchen Müll eher als ich und ihre absolute Lieblingsbeschäftigung ist es alles sauber zu halten. Sie macht eigentlich nie eine Pause und möchte immer erst nach Hause gehen, wenn ich auch gehe...! Mittlerweile möchte sie mir auch meinen Kaffee aus dem Coffee Roestbar Shop holen und fragt immer: „Auntie...do you also would like some snacks?“ Besser kann man doch kaum umsorgt werden...oder??? Ich kann mir schon vorstellen was Ihr jetzt denkt...die lässt sich aber bedienen... kann die nicht selber ihren Kaffee holen? Doch klar, kann ich sogar gut, aber für Cindy ist es das Größte und deswegen freue ich mich jeden Tag über eine Frau, deren Leben ein hartes war und ist, die mental so traumatisiert ist, aber in unserem Lightray Projekt ein



Zuhause gefunden hat und während sie vor gut einem Jahr noch laut vor sich her geschimpft hat, während sie die Wege gefegt hat, ist sie heute meistens friedlich... man darf ihr nur nicht zu nah kommen...außer natürlich ihre „Auntie“...das bin ich...es sei denn, man hat etwas zu Essen dabei!!

Unsere Müttergruppe

In der Regenzeit ist es immer so eine Sache mit unserer Müttergruppe. Sie kommen nur noch samstags

und an anderen Tagen sind einige in unterschiedlichen Departments eingesetzt. Am 8. Mai feiern wir aber zusammen wie jedes Jahr...MUTTERTAG!!! Danke an Andrea, Helene, Annegret und Marlies für Eure tolle Unterstützung!!!



Für unsere Mütter ist es eine wahnsinnige Wertschätzung und sie freuen sich natürlich sehr, dass ihr auch dieses Jahr an sie denkt. Es gibt nicht nur einen leckeren, immer wieder selbst für mich zu süßen Kuchen, sondern auch Nah-

ahrungsmittel und Schultensilien für ihre oft vielen Kids zu Hause. Wie gesagt, einige diese Mütter sind schon so lange in unserer Müttergruppe...es ist immer wieder schön zu sehen, dass Lightray ihr Leben verändert hat. Danke auch an Dich, liebe Tecky,...so hat es noch etwas Taschengeld on top gegeben! Irgendwann müssen wir doch noch mal eine Gruppenreise veranstalten...Mütter für Mütter!



...und dieses Mal habe ich sogar ein Geburtstagsgeschenk von unseren Müttern bekommen...einen selbstgemachten Wasserkrug!!! SOO SCHÖN!!!

Brenda, unsere „neue“ Sozialarbeiterin, hat die Mütter super „im Griff“...ihr lacht jetzt vielleicht...aber genauso wie für unsere Mitarbeiter gibt es auch für die Mütter Spielregeln. Brenda ist seit letztem Jahr bei uns und macht einen tollen Job. Ich bin froh, dass sie doch noch geblieben ist. Sie wollte eigentlich gehen und weiter studieren. Aber der Grund war nicht ganz

klar und Studieren in Kampala in diesem schwierigen Wahljahr...nicht ganz ungefährlich!!! Dieses Mal finde ich aber den wirklichen Grund heraus...einige unserer männlichen Mitarbeiter haben versucht sie zu daten. Sie fühlte sich unter Druck gesetzt...nennt man wohl „Belästigung am Arbeitsplatz“! Wir haben schon vor 2 Jahren eine Policy in unsere Arbeitsverträge inkludiert, dass es keine Beziehungen zwischen Arbeitskollegen geben sollte...also Liebesbeziehungen. Genauso wie in Deutschland kann es auch hier zu Problemen führen...muss nicht...wir haben ein Vorzeigepaar...Immaculate und Ronald...aber das ist eben selten. Ich glaube, ich bin die einzige, die keinen Partner hat. Aber dieses Mal habe ich sie wohl ziemlich nervös gemacht. Keiner hat sich allerdings getraut mich zu fragen....ich hatte vergessen, meinen Ring am rechten Ringfinger abzunehmen. Das mache ich immer bei der Arbeit, aber wie gesagt...vergessen in den ersten Tagen...irgendwann traut Susan sich...ich muss doch etwas lachen! Sie würden mich anscheinend doch noch gerne „verkuppeln“, weil sie nicht verstehen können warum...! Gute Frage...ich glaube, ich falle unter „Schwervermittelbar“ – ich habe es schon einige Mal erwähnt...ich bin hier so verwurzelt und glaube auch, dass das Herz viel Liebe in sich tragen kann und eben auch trägt! Das tiefe Gefühl aber...ohne euch oder dich möchte ich nicht leben, teilt man eben nicht mit der Welt, sondern nur mit ganz bestimmten Menschen. Ich möchte mich an dieser Stelle aus tiefstem Herzen aber auch mal bei meinen männlichen Freunden bedanken...die meinen Kids und mir immer wieder, wenn nötig, helfen...vor allem, wenn ich in Uganda bin, sehr wichtig für mich zu wissen!!! Zurück zu Brenda...ich „knüpfe“ mir mal unsere männlichen Mitarbeiter vor...ja, und das ist jetzt genau der entscheidende Punkt...die meisten sind Christen hier, aber eben auch Acholis!!! Das acholische Volk hat lange polygam gelebt...in den letzten Jahren hat sich dieses etwas verändert...aber oft auch nicht! Es gibt viele, die es ganz offen leben, aber eben auch viele die fleißig „fremdgehen“ und nicht möchten, dass ihre Partner die Wahrheit erfahren...Falls doch, dann gibt es hier etwas gruselige Methoden...gerne genommen „Foodpoising“, Vergiftung des Essens!

Es gibt echt Tage hier, da muss ich trotz all meines Herzblutes tief durchatmen!!! Ich kann euch sagen, nur die reine Motivation zu helfen...reicht nicht immer aus! Ich habe vieles von meinen Eltern gelernt...besonders, dass Kinder, Kranke, Benachteiligte und Alte besonders schutzbedürftig sind und auf unsere Hilfe oft angewiesen sind. Das Helfen nicht nur ein Geschenk für denjenigen ist, dem geholfen wird, sondern auch für denjenigen, der helfen darf!

Ja, und dann gibt es ja noch die Gefahren von „außen“... so wie heute. Monica, meine Stellvertretung, kommt zu meiner Office. Als ich sie sehe, komme ich ihr entgegen und plötzlich schnappt sie nach Luft und zeigt auf die giftgrüne Schlange unter uns...ach du Sch...! Sie signalisiert mir, ich soll jemanden holen, der die Schlange tötet...na, wohl nicht wir 2 Angsthasen. Die Schlange schlängelt sich zu meiner Office...biegt ab und dann geht es Richtung Kita Hütte...ahhhhh, Grace Lalam kommt „bewaffnet“ mit einem Besenstiel und schlägt auf die Schlange ein...leider entwischt sie und wir müssen sie suchen...Plötzlich taucht sie am Zaun

Unsere Lightray Vorschule

Leider darf unsere Vorschule noch nicht öffnen. Wir versuchen wirklich unser bestes möglichst viele Kinder zurück in unsere Schulen zu holen. Anfang Juni startet die erste Klasse der Primary Schule und in diesem Zuge werden wir versuchen, dass auch wenigstens unsere dritte Klasse der Vorschule zurückkommen kann. Wir werden versuchen beide Klassen zu mixen und dann zu sehen, ob wir sie in 2 Gruppen unterteilen können...es wird sicher deutliche Leistungsunterschiede geben. Unsere Primary Schule ist allerdings



auf...nochmal ein vergeblicher Versuch...dann entwischt sie zu den Nachbarn...Samuel schafft es dann und „leider“ ist sie nun im Schlangenhimmel. Wir hatten erst letzte Woche gegen Schlangen gesprüht...aber in der Regenzeit wäscht sich der Duft schnell aus und hält nicht lange vor. Als Brenda kommt sagt sie: „Boss, weißt du, dass die Schlangen jederzeit in deine Office z.B. durch das Fenster kommen können?“ Ach Brenda...es gibt Infos, die weiß ich, möchte ich aber nicht wissen...! Kennt Ihr das – das Bild bleibt im Kopf...!

Meine Office liegt zudem auch an unserer Kita Hütte und Vorschule...da bin ich immer extra vorsichtig. Unsere gute Seele Clementina kümmert sich rührend um unsere Kleinsten. Es sind die Babys unserer Mitarbeiter und das sind viele...Nein, nicht nur, weil wir hier in Afrika oder in Uganda sind, eines der Länder mit der stärksten Bevölkerungswachstumsrate der Welt, sondern auch aufgrund des langen Covid Lockdowns. Ich glaube, auch dieses ist ein echter Unterschied beider Welten...hier gehört Sex zum alltäglichen Leben – fast ein „Muss“!

durchaus „tough“ und da macht es Sinn, dass die Kids gut vorbereitet sind. Außerdem über 1 Jahr zuhause bleiben zu müssen ohne ein Stückchen Bildung...nicht einfach wieder „ins System“ zu finden“!

Trotzdem, die Kleinen aus unserem Kinderkrisenhaus werden ja schon von einigen Lehrern unserer Vorschule unterrichtet! Andere Lehrer/innen haben wir in verschiedene Departments versetzt. Vicky arbeitet im Coffee Shop, Evelyn und Grace im Kinderkrisenhaus und andere auf der Medizinstation! Ich muss besonders diesen Lehrern ein großes Lob aussprechen... sie haben sich total schnell an die neuen Bedingungen gewöhnt, arbeiten super und sind einfach nur dankbar, dass sie ihre Jobs bis jetzt – Dank Euch - nicht verloren haben! Zwei Klassenzimmer der Vorschule nutzen wir aber für die 2. Klasse

Unserer Primary Schule

Zum Glück sind die meisten Schüler zurück!!! Während meiner Februar Reise habe ich so viele Kids im Buschland hart arbeiten sehen, dass mir oft die Tränen in den Augen standen. Noch kurz vor meiner Abreise

hatten wir mit den Lehrern beschlossen, dass wir zwar mehr heimlich als erlaubt, versuchen wollen die Kids aus dem Buschland zurück zu holen. Leider haben viele Familien ihr Zuhause in unserer Nähe verloren, weil sich kaum einer von ihnen ein Leben am Stadtrand leisten kann. Viele mussten aufgrund der Corona Pandemie weit bzw. tief ins Buschland ziehen. Es gab schon vorher nur wenig Jobs, aber jetzt noch viel weniger und die Aussichten sind leider auch alles andere als „rosig“. Also versuchen sie sich auf das zu besinnen, was sie am ehesten überleben lässt...Farming! Deswegen freut sich auch gerade jeder über den Regen...nur

ich nicht so wirklich. Als die Regenzeit gestartet ist, sind alle auf ihre Felder gegangen und haben gesät, wenn es dann aber nicht regnet...schlecht! 3 Wochen lang gab es keinen Tropfen Regen...man hatte schon große Sorge...aber jetzt regnet es umso mehr!

Uganda im Regen ist immer wieder eine echte Herausforderung – die Tage sind nicht planbar und sollte ich irgendwas an Arbeit nicht geschafft haben, entschuldige ich mich schon jetzt dafür...der viele Regen ist schuld! Ich kann dann leider auch viele Mütter und ihre Babies nicht treffen. Es ist oft zu gefährlich für sie auf den matschigen Wegen und erst recht mit dem Boda!

Aber in der Regenzeit kommen auch die weißen Ameisen aus ihren Termiten Hügeln...und die Kinder lieben es einfach sie zu fangen und sie zu rösten...Proteinschub!...die Erwachsenen übrigens auch!!!

Alle unsere Kids, die zurück sind, bekommen eine kleine Einführung in unser Task Force Fight against Covid 19 Procedere und natürlich eine Lightray Atemmaske!!!

Jeden Morgen müssen sich die Kids aufstellen bevor sie die Klassenräume betreten und wir kontrollieren ihre Temperatur!

In den letzten Wochen haben auch viele Schulen wieder ihren Betrieb aufgenommen. Allerdings können sich viele Eltern / Caretaker die Schulgebühren für ihre



Kids gar nicht leisten. Was diese Corona Pandemie langfristig für Länder wie Uganda bedeute...das kann man nur erahnen. Ich überlege immer mal wieder wie man der Welt deutlich machen kann, dass es nur zusammen geht. Ich glaube allerdings, das Verständnis von Leben und Tod oder von Wertigkeiten ist oft so unterschiedlich, dass ein „Zusammen für eine bessere Welt“ nur schwer möglich ist. Trotzdem hören wir und ich nicht auf davon zu träumen und immer wenn ich hier vor Ort bin, dann sehe, erlebe und fühle ich es...es ist doch möglich!!! Die Schritte sind kleine, sind langsame...aber es sind Schritte in eine Richtung, die eben ein langfristiges Zusammen erkennen lassen... auf beiden Seiten der Welt!

...ein ganz wichtiger Schritt für Schulen ist hier...gewaltfreies Lernen...das ist allerdings ein nicht ganz einfacher Prozess und besonders dann, wenn neue Lehrer dazu kommen. Wir versuchen deswegen immer wieder mit Val (eine Italienerin) Workshops für all unsere Lehrer regelmäßig anzubieten. Sie müssen lernen Alternativen zu nutzen, die ihnen das Gefühl geben streng zu sein, wenn sie glauben, dass es angebracht ist, aber eben fair und auf keinen Fall den Rohstock „zücken geschweige denn nutzen“!

Der Weg in unsere Schule ist für viele Kinder wie schon oft erwähnt ein sehr langer...an der Government Straße wurde bis heute noch nicht gearbeitet und wenn es regnet, dann läuft man besser gaaaaannzzz langsam! Wir sind hier leider in der Bardege Division und die einzige Division, die noch keine geteerten Straßen hat. Wir haben leider einen politischen Leader, der sich mit allen anderen politischen Aktiven anlegt und darunter



leidet Bardege sehr. Die Streetkids sind nun auch noch von der Pece Division zu uns in die Bardege Division

übergesiedelt, weil die Sicherheit in unserer Gegend die schlechteste ist. Da lässt es sich einfacher klauen und überfallen. Das führt leider im Moment dazu, dass sich keiner mehr nach 20.00 Uhr alleine auf den Nachhauseweg traut und wir dafür sorgen, dass unsere Mitarbeiter nach der Abendschicht nach Hause gebracht werden.

...ach stimmt...der Schulweg...!

Dank der wunderbaren Spende des „Drahtesel“ Teams aus Münster haben wir schon mal für einige Kinder, die die längsten Schulwege haben, gute Gebrauchträder gekauft. Ihr könnt euch nicht vorstellen wie sehr sie sich gefreut haben und wie stolz sie waren!!!

Weitere Räder werden wir im Juli kaufen, wenn das Schuljahr endet und die besten Kids ebenso ein Fahrrad bekommen. Die besten Kids bedeutet nicht nur - besten Zensuren haben, sondern auch die sozialsten Kids oder die sportlichsten Kids...! Die Räder sehen nicht so „schick“ aus wie neue Räder, nur dass die neuen Räder in Uganda hergestellt werden und die



Qualität ziemlich schlecht ist. Deswegen haben wir uns entschieden Gebrauchträder aus Japan oder China zu kaufen...in unseren Augen evtl. auch nicht besser, aber hier schon!

Ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk haben mir dieses Jahr Arthur und seine Mama Katharina gemacht. Sie wollten ein Mädchen in der Schule unterstützen...da hat sich jemand ganz doll gefreut!!!

Die Kids unserer Primary Schule kommen nun doch alle in ihren Schuluniformen...in den ersten Monaten sind sie ohne Uniform gekommen, weil die Klassen noch nicht offiziell eröffnet waren!

Der lange Lockdown und das nicht zur Schule kom-



men dürfen war für viele dieser Kinder aus verschiedenen Gründen nicht einfach. Für die meisten Kids bedeutet die Schule eben nicht nur lernen, sondern eine Tasse Porridge zum Frühstück und ein Mittagessen bestehend aus Bohnen und Poicho (Maisbrot)! Wir versuchen Dank Eurer tollen Unterstützung, immer zwischendurch auch Vegetables, Reis oder auch einmal die Woche Fleisch zu geben und natürlich nicht zu vergessen...na, wer weiß es von Euch...??? Genau – die heißgeliebten SimSim-Balls!

Eine schöne Story erzählt mir heute Morgen auch mein Boda Fahrer Daniel. Sein Sohn Thilo geht in unsere zweite Klasse der Primary Schule. Am ersten Schultag steht er um 4.00 Uhr nachts auf, zieht sich an, weckt seinen jüngeren Bruder Marlo, der macht sich ebenso fertig und sie schleichen sich aus dem Haus, um pünktlich zur Schule zu kommen. Leider ist es stockdunkel und ziemlich gefährlich. Normalerweise dürfen unsere bewaffneten Wachmänner nachts nur Frauen, die zur Entbindung kommen, reinlassen. Heute Nacht machen sie aber eine Ausnahme, denn die beiden so hochmotivierten Jungs um diese Zeit wieder zurückzuschicken, ein ebenso großes Risiko. Als Daniel morgens aufwacht sind beide nicht da und er wird etwas nervös...zum Glück klärt es sich schnell auf, dass sie schon im Klassenzimmer sitzen. Marlo allerdings nur für heute, da für ihn eigentlich noch kein Schulstart ist.



Zurzeit verhält man sich besser ganz Government conform. Morgen werden der neue alte Präsident und all seine Mitwirkenden in die neuen alten Ämter „geschworen“. Den Kontrahenten Bobbi Wine haben sie vorsorglich heute unter Hausarrest gestellt und auch hier in Gulu herrscht absolute Warnstufe! Seit heute Morgen laufen Soldaten und Polizei schwer bewaffnet durch Gulu. Es ist eben wieder spät bei mir geworden, aber irgendwann kommt Daniel (mein Bodafahrer) zu mir und sagt...“Du kommst jetzt besser mit und ich bring dich nach Hause. Heute warten die nur darauf, dass jemand etwas falsch macht und knallen ihn oder sie ab. OK...ich beeile mich!!! Es ist nur so, dass heute ein sch...Tag war!

Ich möchte diesen Bericht nutzen um Paten für Generatoren zu finden – oder ganz viele Paten für einen großen Generator!

WARUM???, weil wir heute Nacht schon eine Mutter, die bei uns entbinden wollte, um 3 Uhr nachts ins Krankenhaus schicken mussten, weil gegen Mittag wir fast ein Baby verloren hätten und eben um kurz vor 20.00 es stockdunkel während einer laufenden Entbindung wird.

WARUM???, weil wir an das staatliche Stromnetz angeschlossen sind, es aber hier in unserer Gegend seit 5 Tagen keinen Strom gibt. Weil wir besonders unsere Entbindungsstation während der Renovierung mit weiteren neuen Solarbatterien ausgestattet haben, es nun aber seit 4 Tagen durchregnet, aber heftig, können sich die Batterien nicht aufladen...POWER-BLACKOUT!

Ich sage Euch, ich habe einmal mehr geschwitzt..., mit Gädeltubus und Ambubeutel ab in den neuen Krankenwagen und los geht's...aber schnell...! Der Kleine hat es geschafft...Puh...! Aber das möchte ich nicht noch einmal erleben...also fahren wir in die Stadt und holen den ersten Generator. Ich rufe unseren neu-



en Elektriker Toni an. Er ist nicht angestellt bei uns, aber er kommt wenn wir ihn rufen...! Er sagt mir noch schnell auf dem Weg in die Stadt welchen Generator ich kaufen soll, damit die Watt Leistung auch passt. Gesagt – getan...ich habe noch nicht einmal eine preisliche Auswahl...es gibt in ganz Gulu gerade nur einen Einzigen!!! Daran merkt man schon...wir sind nicht alleine mit dem Problem. Angeblich will der neue alte Präsident den Vertrag mit Umeme (dem einzigen Stromanbieter in Uganda) kündigen und es selbst übernehmen...Na, da warten wir dann mal ab, ob das besser läuft. Aber es ist echt so frustrierend... und manchmal sehne sogar ich mich nach einer warmen Dusche abends, besonders wenn es so viel regnet wie zur Zeit...ich glaube, es ist in all den 15 Jahren fast meine schlimmste Woche! Man muss die trockenen Momente für Fotos und Videos abwarten und sofort nutzen...sonst wird das nichts!!!

Wenn das die Auswirkungen des Klimawandels sind, dann müssen wir auch hier mächtig umdenken. Alle Gebäude etc. sind nicht so gebaut, dass sie diesen schwierigen Wetterbedingungen jahrelang Stand halten können. Heute muss ich mittags kurz nach Hause...einige Euros umtauschen! Es fängt auf halber Strecke an zu „schütten“!!! Ich finde einmal mehr Unterschlupf bei meiner Freundin Grace Anena (Stellvertretung Gesundheitsamt Gulu)! Sie wohnt auf halber



Strecke und aufgrund von Covid arbeiten die Government Mitarbeiter lieber nicht so häufig in ihren Offices...aber keine Sorge, die haben keinen Laptop für Homeoffice zu Hause...fällt unter Freizeit! Nach fast 2 Stunden des heftigsten Regens...entscheide ich einfach doch weiterzufahren...nutzt ja nichts! Zum Glück entscheide ich das so...als ich zu Hause ankomme, läuft das Regenwasser von meiner Decke auf den Boden... NEIN...keine Tröpfchen...sondern kleine Rinnsale!!! Super...also alles fix an die Seite...alle vorhandenen Handtücher rausholen und abdecken was geht. Keine

Sorge...es kommt keiner und klettert aufs Dach bei Regen und Gewitter...Also schön warten bis morgen ...und wenn ihr denkt, dass der Besitzer dieser kleinen Wohnung sich dafür verantwortlich fühlt, dann muss ich Euch enttäuschen...man muss sich selber drum kümmern. In meinem nächsten Leben möchte ich gerne als absoluter „ALLROUNDER“ auf die Welt kommen – könnte helfen!

Aber zurück zum Generator Thema...ich komme mit einer Solarlampe abends klar...aber das geht nicht im medizinischen Bereich und noch weniger im Entbindungsbereich...da braucht man gute Lichtverhältnisse...besonders wenn eine Mutter stark blutet. Mit dem gekauften 1. Generator versorgen wir nun unsere Entbindungsstation, aber wir haben ja noch unsere neue Medizinstation und unsere alte neue Medizinstation kommt auch, ebenso das Kinderkrisenhaus, das Mütterkrisenhaus und am Ende auch unser Lightray Roestbar Coffee Shop...vielleicht kennt ihr ja jemanden, der gerne für einen Generator spenden möchte...her damit!!!

Das einzig Schöne während der Regenzeit ist das satte Grün und die Möglichkeit „Dinge“ anzupflanzen. Monica hat sich Royal Palm Bäume und Susan Enos Bäume gewünscht...also pflanzen wir diese zwei Baumarten abwechselnd neben unseren Wegen und zusätzlich



pflanzen wir Gras. Das soll das viele Regenwasser aufsaugen und unsere geteerten Wege schützen! Danke Dir, liebe Christiane Kuhlmann, für die erneute tolle Spende zu deinem Geburtstag!!! Einfach TOLL!

Ich sitze in meiner Office und unterschreibe die Arbeitsverträge unserer neuen Mitarbeiter. Wir haben Anfang des Jahres keine neuen Mitarbeiter eingestellt, sondern welche entlassen. Nein – nicht aufgrund der Corona Situation, sondern weil wir mit ihnen nicht so gut zufrieden waren. Zu dem Zeitpunkt haben wir aber

auch keine neuen Mitarbeiter eingestellt, weil keiner wirklich wusste wie es mit unseren beiden Schulen etc. weitergeht. Jetzt aber mussten wir aktiv werden, da wir dringend Hilfe in unserem Kinderkrisenhaus benötigen und bei unserem Sicherheitspersonal! Plötzlich



steht sie wieder vor mir...Immaculate... mein Mädels von der letzten Reise...Nein, heute hat sie leider kein Springseil dabei, sondern überreicht mir einen Brief in perfektem Englisch geschrieben und bittet mich um einen Ferienjob ab dem 21.Mai, denn da ist der letzte Schultag vor den Ferien. Mmmh, sie ist erst 13 Jahre...das ist so eine Sache mit dem Job...aber etwas Arbeit fällt uns schon ein, die sie machen kann für 1-2 Stunden und dafür eben etwas Geld bekommt. Sie sagt, sie lebt bei ihrer Großmutter und die kann sich nicht mehr um die Schulgebühren kümmern. Immaculate macht einen echt „sharpen“ Eindruck...

und irgendwie ist es wohl in mir, dass ich gerne Chancen gebe...falls es nicht klappt...klappt es eben nicht. Man sollte hier schon sehr vorsichtig sein, denn es gibt zurzeit viele Diebe und jüngere Kids, die vorgeschickt werden um Gegenden auszuspionieren. Ich kann aber trotzdem nicht anders...Ich finde, bei der Hartnäckigkeit hat sie eine echte Chance verdient...ORDER???

Ein weiteres Schicksal ist das von Elvis...seine Mutter ist Anfang des Jahres gestorben und sein Vater ist schon 58 Jahre alt...das ist hier alt...und Elvis ist erst 13 Jahre alt. Er scheint auch ein super Schüler zu sein, aber ein noch viel talentierterer Fußballspieler. Er spielt aktiv im Gulu Friends Club und trainiert mehrfach die Woche! Seit knapp 2 Jahren hat er die Schule nicht mehr besucht, weil die Mutter lange krank war und keiner aus der Familie Geld für seine Schulgebühren hatte. Seine älteren Brüder trinken regelmäßig starken Alkohol und sind total unzuverlässig. Ich fahre mit Samuel zu seinem Zuhause...und wir finden eine dieser furchtbaren Hüttenverhältnisse vor! Ich würde



keine Nacht unter diesen Bedingungen überleben. In dieser Hütte ist eigentlich nichts...und davon viel (hat mein Vater immer so gesagt). Ich bitte Elvis mit seinem Vater am nächsten Tag in meine Office zu kommen. Irgendwas in seinen Augen sagt mir...da geht was...! Er weiß auch noch nicht so recht was er von mir halten soll, aber ich finde ein toller Junge, der ebenso weiß, was er will...er liebt Englisch und Fußball! Passt! Sollte irgendetwas von euch Lust haben sich dieser Patenschaft anzunehmen...meldet euch gerne bei uns!!!

Was es heißt in einem Land wie Uganda schwer kranke Kinder „groß zu ziehen“, davon kann die noch so junge Mutter von Schaban „ein Lied singen“. Sie hat zwei Kinder und beiden leiden an Sichelzellanämie. Ich habe es schon im letzten Bericht erwähnt...nun hat sich leider Schabans Zustand deutlich verschlechtert...er liegt seit 2 Wochen im Lacor Hospital...wenn Kinder so leiden müssen, dann blutet einem das Herz!!! Danke, Ingrid, für Deine Soforthilfe!!!

Danke auch an Dagmar und Paul...Deogratius wird von Euch schon lange unterstützt...dieses Mal kommt er humpelnder Weise zu mir ins Büro und auf meine Frage, ob etwas passiert sei, antwortet er „NEIN“. Mmmh, er hat schon seit Wochen starke Schmerzen und kann deswegen kaum schlafen und schlecht lau-



fen. Ich entscheide, dass wir eine Röntgenaufnahme machen und dann sehen wir weiter. Deogratius leidet an der genetischen Erkrankung Sichelzellanämie und leider bewahrheitet sich das, was ich befürchte. Sein ganzer Hüftkopf ist „angefressen“ und er braucht dringend eine Prothese. Nicht einfach solche Situationen hier. Leider ist Deogratius noch nicht voll ausgewachsen und deswegen muss mit einem Prothesenersatz noch etwas gewartet werden. Sofort besorgen wir Unterarmgehstützen, ein erhöhtes Bett, damit er nicht auf dem Boden schlafen muss und einen Toilettenstuhl für die Latrine. Er wird nun engmaschig untersucht - aber



nur weil wir dafür zahlen. Ansonsten haben solche Schicksale hier kaum eine Chance versorgt zu werden. Deogratius trägt seine Diagnose mit viel Fassung und bedankt sich mit seinen 14 Jahren bei uns, dass wir uns so um ihn kümmern!...Hut ab!!!

Wir haben dank der wunderbaren Spende einiger

Firmen aus Münster unsere Wege teeren dürfen...keine Sorge...afrikanisches Teeren. Da nun die Regenzeit eingesetzt hat, haben wir angefangen neben unseren tollen Bäumen auch Gras anzupflanzen, damit das Regenwasser aufgesogen werden kann und den Untergrund nicht weiter „auspült“. Für solche Arbeiten kann man sich immer schnell Tagelöhner holen, die sehr dankbar für diese Arbeit sind. Ich muss nur fix los und Schubkarren und Spaten kaufen. Beides verteilen wir danach auf unsere verschiedenen Departments.



Ob ihr es glaubt oder nicht, auch hier steigen die Zahlen mentaler Erkrankungen...Depressionen und Suizidversuche nehmen drastisch zu in dieser Corona Pandemie. Das Leben hat nicht viele einfache Facetten...es ist oft ein alltäglicher Kampf ums Überleben. Das Schöne zu sehen ist hier nicht immer die leichteste Aufgabe. Ein Team aus Kampala kommt hoch zu uns in den Norden, weil die Statistik zeigt, dass die Rate bei uns hier oben signifikant höher ist als im restlichen Land. Sie haben 3 Medizinstationen ausgesucht, um medizinisches Personal, Sozialarbeiter und jeden anderen Mitarbeiter, der oder die Lust hat sich mit diesen Krankheitsbildern auseinanderzusetzen, zu schulen. Ich kann nach all den Jahren nicht wirklich sagen, wie mental kranke Menschen hier „behandelt“ werden. Es gibt nur im Gulu Hospital eine Psychiatrie, ansonsten gibt es im Norden keine Möglichkeit der stationären Aufnahme. Es gibt viele Menschen, die offensichtlich mental erkrankt sind, sie laufen hier oft durch die Gegend und egal wie auffällig sie sich verhalten, hat man doch das Gefühl, dass die Community sie lässt...einfach in Ruhe lässt. Wir haben immer eine Frau, die fast jeden Mittag zu uns kommt, weil sie weiß, dass sie von uns ein warmes Essen bekommt. Generell ist es aber so, dass das Verständnis für mentale Erkrankungen nicht wirklich vorhanden ist...außer dem Thema...traumatisiert aufgrund des langen Bürgerkrieges!!!

Ich laufe einmal am Tag Richtung Olet...ihr habt sicher behalten, was Olet bedeutet...die Gegend – in der Kühe gehütet werden. Dort ist unsere Primary Schule und auch unser Kinderkrisenhaus...an vielen Tage steht direkt neben unserem Hinweisschild ein junger Mann mit seinen Schwestern und verkauft second or third Hand Kleidung. Auf einem meiner Wege sage ich plötzlich...“Support the locals“ und er schaut mich verdutzt an, was das denn heißen soll. Hier sind alle Locals...hier gibt es keinen Amazon Lieferservice...! Ich erkläre Daniel woher dieser Satz kommt und dass wir durch „Support the locals“ versuchen möchten, die tollen Geschäfte in unserer Gegend in Münster zu unterstützen...wir lieben nämlich unsere tolle Eisdielen, die kleinen Cafes um uns herum, die zwar nur to go verkaufen dürfen, aber Matti vom Happy Monkey oder Dominic, unser Kaffeefreund, Agnes Meile mit ihrer tollen Qualität, die sich super verschenken lässt...denkt an den Eierlikör, Christiane von Schrunz, die mir morgens immer die warmen Brötchen „eintü-





tet“, Annette von Findus, die alles möglich macht, dass jedes Geschenk abgeholt werden kann und viele andere liebe Menschen in unserem schönen Südviertel, die dafür sorgen, dass unsere Tage trotz der langanhaltenden Corona Thematik oft so schöne freundliche Momente haben!!! Euch Allen ein liebes Dankeschön dafür!!!

.....apropos Kaffee.....

Unser Lightray Roestbar Coffee Shop und Guesthouse

Es ist wirklich schön und tut besonders den Angestellten gut, dass immer wieder Gäste den Weg zu unserer Oase finden. Die Zeiten für das Hotelgewerbe und die Gastronomie sind auch hier sehr schwierig. Wer z.B. die wunderschöne Chobe Lodge mit dem super Blick auf den Nil kennt, der wird sich wundern...da gibt es vielleicht 3 Gäste in der ganzen Woche. Die Besitzer sind allerdings äußerst reiche Inder und deswegen hat sie geöffnet. Jetzt kommt noch die harte Zeit der Regenzeit dazu...das macht die ganze Situation nicht einfacher...Alles findet hier eigentlich „draußen“ mit Überdachung statt...aber drinnen sitzen...da haben die wenigsten Lust zu. Wenn es aber Abend ist, wohlmöglich die Sonne noch ein wenig scheint..., dann ist durchaus einiges los bei uns im Roestbar Coffee Shop. Aber natürlich wissen unsere Mitarbeiter auch wie es vielen ihrer Kollegen geht und dass es in Deutschland auch nicht rosig aussieht, was diese Branche betrifft. Trotzdem finde ich, dass wir uns im Vergleich zu an-



deren Cafes nicht beschweren dürfen.

...was für wunderbare Begebenheiten...

Mein letzter Tag...ich laufe in den Coffee Shop, um meine Rechnung zu bezahlen. Ein junges Paar steht am Counter und unterhält sich auf Deutsch. Als ich sie anspreche, stellt sich heraus, dass die junge Frau aus Münster kommt!!! Sie machen einfach Urlaub in Uganda...dem Corona Thema ein wenig entfliehen. Wir quatschen und ich zeige ihnen spontan das Pro-



jekt...danach fahren sie weiter in den Kidepo National Park ganz oben im Norden! Ein so sympathisches Paar, welches dann noch so tolle Worte für uns gefunden hat und es auf Instagram gepostet hat!!! Danke dafür!

Ganz lieben Dank natürlich auch an Sandra, Mario und ihr Roestbar Team für all Eure Hilfe und JUHU... für unsere neuen Möbel im Coffee Shop!

Wir haben mit Monica Acire jemanden, die lange im Winston Churchill Hotel gearbeitet hat und nun einmal die Woche als Supervisorin kommt. Sie ist hochqualifiziert und unterstützt unser Team in Bereichen von Werbung, Storemanagement, Budgetplänen etc.!



Unsere Guesthouses sind so schön, aber eben auch hier ist das Business hart geworden. Eigentlich werden Hotelübernachtungen zurzeit eher geduldet. Sie sind nicht wirklich offiziell erlaubt, aber auch nicht verboten. Hier gilt...Government Conform verhalten. Felix hat einen Workshop zu dem Thema Covid 19 Task Force besucht und wir versuchen umzusetzen, was möglich ist. Es ist uns wichtig, dass wir als ganzes Team zusammenhalten. Es wird ja hoffentlich doch noch ein Leben

mit oder nach Corona geben, was das Reisen wieder normaler werden lässt...was es möglich macht, eine Pizza im Restaurant entspannt zu genießen und ein Umarmen wieder zu einem Symbol werden lässt und hoffentlich nicht zu einem Relikt aus alten Zeiten!

Danke Dir, liebe Nikola Becker, für die herzliche Umarmung auf dem Markt...egal wie, aber es tut einfach gut!

...was sollte ich denn nur machen, wenn unser Coffee Shop nicht geöffnet wäre...? Auch wenn ich leider fast nie dazu komme meinen Kaffee warm zu trinken. Das Wissen aber, dass es ihn gibt...diesen Kaffee, hilft schon in vielen Situationen und dazu meinen geliebten RedBeet Juice...rote Beete Saft mit Ingwer - da kann nichts mehr schief gehen!!!



Liebe Sandra, lieber Mario...nachdem ich nun in Hoima Kaffeepflanzen gepflanzt habe und wir auf einer Villagetour auch hier in der Nähe mehrere Acres mit Kaffeepflanzen gesehen haben...sollten wir über eine Roestbar Coffee Plantage nachdenken...haha!!! Alle würden sich hier so sehr freuen, wenn ihr in 2022 mal wieder vorbei kommen würdet!!!

Unsere HIV Kids

Danke an das Annette Gymnasium Dülmen...euren Schützlingen geht es soweit gut!!! Ich treffe sie an einem Samstagmorgen und es gibt viel zu erzählen! Das Leben im Village ist einfach hart...es fehlt immer an so vielem!

Patience Mama hat eine neue Hütte gebaut, aber die Tür fehlt...Brian hat starke Zahnschmerzen und muss dringend zum Zahnarzt, Kicas Mama hat eine Malaria und deswegen ist seine Schwester mitgekommen und so nehmen die Themen manchmal kein Ende. Die Caretaker sind sehr verantwortungsvoll und sie bekom-



men von uns alle Nahrungsmittel mit auf den Weg und etwas Bargeld für die vielen Situationen „inbetween“!

Die Kids werden übrigens alle mit Amma for Africa versorgt und sagen, dass sich dadurch ihr Immunsystem verbessert hat...sehr schön!

Ich möchte mich für die tolle Zusammenarbeit bei den Schülern, Lehrern und Eltern ganz herzlich bedanken...super entspannt und immer so interessiert und motiviert zu helfen, wo es nur geht!!!

Unser Youth Project

...oder Drop Out Jugendliche! Es sind 6 Jugendliche, die durch das Hittorf Gymnasium aus Münster auf ihrem Bildungsweg unterstützt werden. Aufgrund verschiedener Backgrounds konnten sie nicht weiter zur Schule gehen und wer möchte auch mit 16 Jahren in die 4. Klasse gehen...wohl keiner!!! Brenda, Nancy und Gloria gehen nun auf die St. Monica Training Schule...dieses Mal habe ich auch ganz ehrfürchtig die Direktorin, welche diese Schule gegründet hat, getroffen...ich bin wohl keine waschechte Direktorin... da gibt es echte Unterschiede. Die drei scheinen sich hier aber wohl zu fühlen...das ist die Hauptsache. Da das Geld bei den meisten Schulen sehr knapp ist zurzeit, werden alle kurzfristig ab Freitag in die Ferien geschickt. Oft werden Lehrer in dieser Corona Pandemie





nicht bezahlt...und die Schülerinnen lernen deswegen leider nicht so viel... aber leider fehlen oft die Alternativen...wir bleiben dran und schauen, was am meisten Sinn macht!

Solomon geht auf die Landwirtschaftsschule in Bobbi und hilft nun in den Ferien auf unserer Farm in Pangu...Kevin lernt Schulswearer zu machen und Endrika arbeitet bei uns

mit und wird nächstes Jahr einen Kurs ihrer Wahl besuchen!

Es ist zu erleben, wie sich diese jungen Menschen entwickeln und man merkt ihnen an, wie sehr sie diese Chance nochmal etwas erlernen zu können, wertschätzen!!!

Auch wenn ich immer sage und es auch so meine, erst ein Kind, welches etwas zu essen hat, ein Kind, welches Zugang zu medizinischer Versorgung hat, kann in die Schule gehen und lernen! Wir versuchen genau diese 3 existenziellen Säulen in der Entwicklungshilfe abzudecken und freuen uns, wenn es „Früchte“ trägt...es dauert...ja, aber die ersten Jugendlichen fangen an auf eigenen Füßen zu stehen.

Unser Kinderkrisenhaus

...ich weiß gar nicht so recht wie ich Euch Allen nur danken soll!!! Was Ihr in den letzten Wochen zusammen mit vielen Freunden und Sponsoren auf die Beine gestellt habt...OHNE WORTE!

Ich hatte es in meinen letzten Bericht geschrieben... wir benötigen ein neues Kinderkrisenhaus. Dieses hat verschiedene Gründe...

Nr. 1...wir benötigen die Räumlichkeiten des jetzigen Kinderkrisenhauses für unsere Kids aus der Primary Schule. Besonders da wir ab April 2022 die 7. Klasse



der Primary Schule öffnen und damit die ersten Abschlusskandidaten unsere Schule verlassen werden. Je nachdem wie viele einen super Abschluss machen, gibt es ein Ranking für den District Gulu, den Norden Ugandas und nationalweit Ugandas. Die Abschlussklassen müssen im Abschlussjahr in den Schulen leben...manchmal versteht man das ganze System nur bedingt...ist aber ebenso! Besonders jetzt in der Corona Pandemie möchte man in den Abschlussklassen möglichst wenig Kontakt nach „Außen“!

Nr. 2...unser Kinderkrisenhaus ist eben eher wie ein Domitory gebaut und weniger wie ein Kinderkrisenhaus.

Nr. 3...der Staat hat mittlerweile hohe Auflagen an uns NGOs, wenn es um das Thema Kinderkrisenhaus geht. Man unterstellt vielen, dass Gelder nicht für die Kids benutzt werden, sondern für politische Aktionen im Land oder Selbstbereicherung einzelner Personen oder wohlmöglich ganzer Organisationen. Ich kann reinen Gewissens „bei tod umfallen“ schwören, dass wir so viel Geld in unser Kinderkrisenhaus fließen lassen. Ich glaube, wer unsere Kids kennengelernt hat, kann das bestätigen.

Aber...ein neues ZUHAUSE muss her!!!

All diese Kids haben verschieden vulnerable Backgrounds...Lebensgeschichten, die einen sehr berühren und trotzdem versuchen wir immer Kontakt zu ihren Familien und Caretakern zu halten. Sie haben einen Ursprung...und es ist immer wichtig zu wissen woher man kommt. Familie bedeutet hier viel und nichts... das ist echt schwer zu erklären. Die Wurzeln sitzen tief, aber das heißt eben nicht, dass sich automatisch jemand um einen kümmert. Die Lebenssituation der meisten Kinder hier im Norden hängt von dem so un stetigen Leben der Eltern ab. Viele Mütter sind unter 18 Jahre, viele haben keinen Beruf gelernt, viele wechseln ihre Partner so schnell, Kinder werden nie mit in neue Beziehungen gebracht, warum...? Weil keiner Lust und Geld hat sich um andere Kinder zu kümmern, die nicht die eigenen Kinder sind. Sie werden bei Verwandten zurückgelassen und gerne bei der Oma, die fast das schwächste Glied ist und oft kein

Geld für Nahrung, medizinische Hilfe, geschweige denn Schulbildung hat!!!

Viele dieser Kinder, einige sind heute nun schon Jugendliche, kenne ich seitdem wir gestartet sind und sie waren meine „negative Inspiration“, eine Anlaufstelle für sie zu bauen...ein Zuhause, in dem es auch Differenzen, Probleme und auch mal Streit gibt, aber



ebenso ein Zuhause in dem sie willkommen sind, sie geschätzt und „geliebt“ werden. Mit der Liebe ist das hier zwar so eine Sache...wenn man oft schon nicht die eigenen Kinder liebt, wie dann erst fremde Kinder? Aber das müssen Sozialarbeiter ja auch nicht...auch wenn wir es uns manchmal wünschen würden! Damit die Kids genau dieses Gefühl der elterlichen Liebe kennenlernen.

Registrierungsprozesse dauern oft laaaannnnngggge und durch die Corona Pandemie noch lääääännngger!!! Nun haben wir aber endlich unser Zertifikat für unser Kinderkrisenhaus. Man könnte denken...der Staat wäre froh, dass es uns gibt...mmmh, das ist aber leider so eine Sache...Hilfsorganisationen sind oft in



diktatorischen Ländern nicht wirklich gerne gesehen. Hat aber die Bevölkerung eine Stimme, die gehört wird??? Nicht wirklich!!!

...besonders die Kinder nicht!!!

Auch wenn unsere Kids alle einen Background haben, der nicht ohne ist, so wunderbar haben sie sich entwi-



ckelt, so liebenswert sind sie und freuen sich über alles, was wir für sie tun...also IHR für sie tut!!! Ich merke selber, wie sehr ich mich freue, dass wir ALLE ihnen ein neues Zuhause geben möchten. Susan, die dieses Department leitet und Innocent unser Engineer, werden sich andere Kinderkrisenhäuser anschauen und dementsprechend die Baupläne gestalten. Wir wollen natürlich, aber müssen auch mit dem Jugendamt und dem Ministry of Gender zusammenarbeiten, da sie uns regelmäßig inspizieren und Empfehlungen aussprechen. Die Kinder werden mehr in kleineren Wohneinheiten zusammenleben und für unsere älteren Jugendlichen müssen wir uns natürlich Alternativen zu einem Leben bei uns Gedanken machen. Man nennt das hier „Resettlement Program“...wir müssen nachweisen, dass wir uns spätestens ab dem Alter von 16 Jahren Gedanken um eine Zukunft außerhalb unseres Lightray Projektes machen. Sie sollten möglichst eine abgeschlossene Schulbildung und eine Ausbildung haben, durch die sie dann ihren Lebensunterhalt finanzieren können. Also werden wir auch versuchen Euch alle zu fragen, ob es jemanden oder mehrere gibt, die gerne ein „Home for the youth“ gründen möchte?! Ein Haus, in dem sie eigene Räume haben und mehr auf sich selbst gestellt sind. Der Weg in die oft harte Realität in diesem Land muss geplant werden und sie müssen fühlen, dass sie bereit sind für ein Leben außerhalb von Lightray!

Aber ich bin da ganz zuversichtlich, denn sie haben viel Lebenserfahrung mitbekommen und wissen wie lieb wir sie haben und wir werden besonders unsere Pioniere irgendwann soooooo vermissen. Sie ebnet gerade den Weg für die Jüngeren und ich finde, sie machen das super!!!

An vielen Abenden...wenn es nicht regnet, laufe ich runter zu den Kids und wir nutzen die Abendstimmung um zu quatschen. Ich glaube, wir geben uns gegenseitig das Gefühl einer Groß - Familie und das tut auch mir gut! Es gibt viele Themen hier, die aufgrund von kulturellen Unterschieden und Erziehung nicht besprochen werden. Es ist an vielen Stellen meine „Aufgabe“ Themen aus meiner „Muzungu Sicht“ anzusprechen. Themen, die hier sonst tabu bleiben, aber besonders die Jugendlichen stark interessieren. Was ist mit Verliebtsein, Menstruation, was macht man mit blutigen Binden, mit wohlmöglich sexuellem Aus-



tausch im „Kinderkrisenhaus“, Verhütungsmitteln... die Liste ist lang, aber es macht eben auch Spaß mit ihnen zu reden und eigentlich sind unsere Mädels und Jungs ziemlich offen. Ich muss mich nur bei all den Fragen – etwas der acholischen Kultur hier anpassen, sonst habe ich morgen die Mitarbeiter auf der Matte stehen, die nicht verstehen können, wie ich so offen mit den Kids reden kann. Ja, und genau das ist wie in vielen Situationen das Verständnis für die Andersartigkeit und das nicht sofortige Urteilen, dass „unsere“ Muzungu Sichtweise die bessere ist.

Seitdem ich hier bin, führe ich viele Landverhandlungen. Land von einer acholischen Großfamilie zu erwerben...da benötigt man einen langen Atem, darf fleißig mit diskutieren, „pokern“, tief durchatmen und befindet sich viele Stunden auf vielen Acres Buschland,

in dem sich ebenso viele Schlangen aufhalten, dass ich gerne so tue, als wenn ich ganz viele Fotos machen muss, nur um nicht noch mehr durch das hohe Obiya Gras laufen zu müssen.



Das Land in unserer Gegend gehört genau 2 Großfamilien. Mit Großfamilien meine ich aber eben auch wirkliche Großfamilien. Sie besitzen dieses Land über Generationen und dementsprechend hat auch jede und jeder etwas zu sagen. Aber es gibt MUZEE...den Ältesten, und Muzee und ich können uns gut leiden. Im Gegensatz zu seinen jungen Neffen, Nichten, Kindern und Enkeln hat er eine eher soziale Sichtweise und freut sich sehr, dass wir, Lightray, „sein“ Land kaufen möchten und somit die Community, besonders unten in Olet, weiterentwickeln für nachfolgende Generationen. Es war mir tatsächlich eine Ehre mit Muzee diese Verhandlungen zu führen und auch wenn es um viel Geld hierbei geht, so schön ist es, dass auch er findet, dass es viel Geld für uns ist und er schenkt uns einen Viertel Acre! Es hat viele Tage gedauert, bis wir das Land so vermessen hatten, dass es passend war. Hier gibt es viele Stadtpläne...einen für 2 Jahre, für 5 und für über 10 Jahre. Es gibt somit unterschiedliche Planungen...und der 10 Jahres Plan zeigt, dass es hier 2 Straßen geben soll. Also nochmal alles vermessen und verhandeln...am Ende haben wir den deutlich besseren Deal gemacht...der allerdings nicht beabsichtigt war, aber schön für uns!!!

150.000.000 Uganda Schilling von der Bank zu holen... in schwarzen Plastiktüten, die man sonst zum Einkauf immer dazubekommt...mit dem Moped wieder zurück, Geld zählen(habt ihr schon mal 150.000.000 gezählt???) und dann aushändigen, sieht eher aus, als wenn wir in einem Western mitspielen.

Dank des super Charity Kochevents können wir nun auch zeitnah mit der Bohrung für einen Wasserbrunnen starten und werden das gekaufte Land schnell einzäunen. Das Einzäunen ist besonders wichtig, 1. aus



Sicherheitsgründen und 2. als deutliches Signal...es gehört uns!!!

Wir suchen für dieses Projekt dringend ganz viele tolle Sponsoren oder Ideen, wie man wen um Unterstützung fragen könnte!!! Dieses Vorhaben lässt sich mit einigen Tausend Euro leider nicht realisieren. Verschiedene Gebäudeabschnitte, Kochbereiche, Sport-



bereich, Sanitäranlagen, Wasser und Strom, Inventar etc...die Liste ist lang und ihr könnt Euch alles aussuchen!! Bitte meldet euch mit allem was euch so einfällt bei uns!!!

Danke von Herzen aber erst einmal an Dich, lieber Andreas Rinker, und deinen ZEB Freunden und Kollegen für den Kauf dieses Grundstücks...Was würden wir nur machen, ohne so viel tolle Hilfe...die Kinder möchten Euch unbedingt ALLE kennenlernen!!!



Das Grundstück ist mit 5 Acres groß genug auch unseren afrikanischen Sportplatz für die Primary Schule umzusetzen. Wer von Euch auch dazu noch Ideen hat...bitte meldet Euch...0251/ 9878449 oder 0173 / 5139780...oder eben per Mail!!!

Wir sind bei allen unseren Vorhaben auf Euch angewiesen...wir versuchen wirklich genau den Menschen zu helfen, die es aus eigener Kraft nicht können. Auch wenn ich mich immer und immer wieder wiederhole...Unsere Welt ist eine Welt und auch wenn wir gedacht haben...vieles ist unendlich, dann haben wir in den letzten 2 Jahren hart lernen müssen...NEIN...das ist nicht so!!! Nur durch Zusammenhalt, Verständnis und gleiche Visionen können wir es schaffen...eine Welt zu bleiben...aber das scheint ein langer Weg. Das ihr all die Menschen hier so wunderbar unterstützt, obwohl die meisten von Euch noch nie hier waren... ihr müsst ein großes Herz haben!!! Auch auf dieser Reise gibt es viele Themen hier...Corona hat das Leben hier noch mehr auf den Kopf gestellt, aber wenn ich unsere Schüler sehe, unsere Jugendlichen, die plötzlich mit selbstgeschneiderten Kleidern kommen, einen hochmotivierten jungen Mann, der für Landwirtschaft brennt, eine Hebamme, die mit 3 Kindern in Kampala ist, um einen Ultraschallkurs zu belegen, einen Sozialarbeiter, der fast Tag und Nacht arbeitet, Mütter, die deutlich besser gekleidet sind als noch vor 1 Jahr, dann motiviert mich das ebenso weiter zu machen. Es sind die kleinen Fortschritte, die mich stolz machen hier sein zu dürfen und dieses Projekt leiten zu dürfen!!!

Die kleinen Fortschritte kommen nämlich oft aus ihnen selber heraus und halten somit länger vor!

Ich möchte mich bei Euch Allen im Namen aller hier bedanken!!! Sie wissen, dass ihr unglaublich seid und werden oft um Euch beneidet. Einige andere Distrikts sagen immer, wenn Lightray doch nur bei uns in der Gegend wäre! Das ist doch ein wunderbar wohlthuendes Lob an Euch und uns hier vor Ort und ich kann natürlich nur hoffen, dass es so bleibt!!!

Ihr habt sicher Recht, wenn es darum geht, dass es auch viele Probleme in unserem eigenen Land gibt und dass die Menschen an den Themen hier selber beteiligt sind. Das ist sicher so richtig, aber ich würde trotzdem gerne einen Unterschied machen...hier geht es um das alltägliche Überleben und um ein Land, in dem über 55% Kinder unter 15 Jahren leben, die leider noch keine Möglichkeit haben dieses Land zu verän-



dern und die nicht gefragt wurden, ob sie hier geboren werden möchten.

Der Norden Ugandas ist sicher nur ein kleiner „Hotspot“ unserer Welt – es gibt so viele andere - lasst uns versuchen unsere Welt besser zu machen...die Menschen und ihr Leben zu schätzen und der Natur den Respekt zu geben, den sie verdient, weil sie die wirkliche Schönheit der Welt ausmacht.

Ich würde mich wirklich sehr freuen, wenn ihr uns und mir helfen könntet gaaaannzzzz viele Lichtstrahlen weiterhin hier in unsere Community zu zaubern... in die Gesichter der Kids, der Patienten, der Mütter, der Menschen, die Eure Hilfe brauchen, um überhaupt eine Chance des Überlebens zu haben.



Wer sich für unsere Arbeit interessiert...mal Lust hat zu reisen und unser Projekt zu besuchen...You are very welcome!!!

Ich möchte mich noch einmal aus tiefstem Herzen bei Anne, Alexa und Gunnar bedanken...auch wenn ich nicht die meiste Zeit hatte...alle haben es sehr genossen, dass ihr Euch Zeit für die Menschen hier genommen habt und etwas „bunte Farben“ in ihren Alltag gezaubert habt!!!

...die letzten Stunden laufen! Samuel, einer unserer Sozialarbeiter, bittet mich aber inständig noch eine Mutter und ihre zwei Töchter zu besuchen. Auf meiner Februar Reise habe ich sie schon getroffen und unser Team gebeten Kontakt aufzunehmen. Diese Mama und Ihre Töchter sind wirklich seeeehhrrr vulnerable!!! Die Mädels sind 13 und 6 Jahre, die Mama ist HIV positiv, aber verträgt die Medikation nicht, weil sie nur jeden zweiten Tag essen können. Sie kann kaum lau-



fen und hat sich nun auch noch auf rutschigem Untergrund durch den heftigen Regen die Hüfte und den Rücken verletzt. Die Mädels müssen ALLES machen. Danke an dieser Stelle an Familie Porten – Dengg für Ihr Verständnis. Ich habe mal eben „getauscht“. Ich glaube, diese Frau und ihre Kids benötigen ganz dringend Hilfe und dieses auch langfristiger. Gerne würden wir mindestens ein Mädchen zurück in die Schule schicken!!! Danke für das spontane Umdenken!!!

Auch für mich heißt es nun...wieder Abschied nehmen...Abschied aus Welt A in Welt B oder aus Heimat 1 in Heimat 2 oder von den Kindern hier zu meinen Kids in Münster...was ich eigentlich sagen möchte...ich werde sie alle vermissen und mich schon jetzt freuen sie bald wiederzusehen, genauso wie ich mich immer so sehr auf Marlo, Zoe und Mr. Nelson freue.

Heute ist Zoes Geburtstag und ich bin zwar auf der Rückreise Richtung

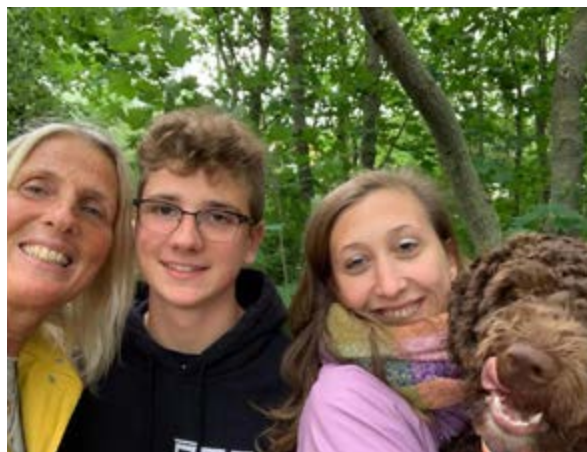


Kampala...unser Krankenwagen benötigt noch eine andere Sauerstoffflasche und die gibt es nur hier in der Hauptstadt, aber eben noch nicht Zuhause. Ich kann mich nur bei euch Beiden bedanken, dass ihr so viel Verständnis für meine Welt hier habt...liegt sicher daran, dass sie beide schon hier vor Ort waren und ich hoffe, dass wir es dieses Jahr nochmal wiederholen können!!!



Ich kann mich nicht mehr in Gulu testen lassen, weil ich dann die 48 Stunden vor Einreise nach Deutschland nicht einhalten kann. Einige Hotels haben sich nun hier darauf spezialisiert Covid 19 Tests in den Hotels zu machen und man bekommt das Ergebnis innerhalb von 12 Stunden. Ich hoffe, alles klappt...zumindest ist die Ärztin pünktlich um 8.00 Uhr heute Morgen hier und macht das ganz gekonnt. Parallel kommt in den Nachrichten, dass das Mulago Hospital und das Grade B Hospital in Entebbe voll mit Covid 19 Patienten sind und ebenso die Intensivstationen. Auch in Gulu, würde ich sagen, steigen die Zahlen deutlich an und auch wir im Norden müssen uns darauf einstellen, dass es einen weiteren Lock Down geben könnte...welchen Ausmaßes bleibt abzuwarten!

Die ganze Welt weiß nicht was das Leben gerade mit uns vor hat...wie sich die Corona Pandemie weiter entwickelt. Wann wir uns Wie oder Wo wiedersehen wissen wir wohl alle nicht aber WAS ICH WEISS...IHR SEID ECHTE LICHTSTRAHLEN UND DANKE FÜR ALLES - WAS IHR FÜR LICHTSTRAHL UGANDA BEDEUTET!!!



Eure Heike



Uganda Reise September 2021

Kennt ihr das Gefühl...so weit weg und doch so nah... oder so nah und doch irgendwie weit weg? Bei all der Routine, die ich über die vielen Jahre und das regelmäßige Reisen bekommen habe...so fühle ich doch jedes Mal aufs Neue eine gewisse Unruhe! Besonders kurz vorher – dabei ist es total egal in welche Richtung der Welten es geht! Beide können kaum unterschiedlicher sein, beide sind aber Heimat für mich und beide machen mein Leben zu dem, was es ist für mich - wunderbar!

Anders als die letzten Male, ist wieder viel Bewegung auf dem Düsseldorfer Flughafen und der Flieger nach Istanbul ist längst nicht der Einzige in den Süden...et-

was Normalität kommt zurück – und doch erwische ich mich dabei, dass, als mein direkter Sitznachbar seine Atemmaske unter der Nase trägt und die ganze Zeit „schwer atmet“, ich mich etwas unwohl fühle und ihn bitte doch die Maske richtig aufzusetzen. Jaja...soweit ist es schon mit mir gekommen...haha!

Wie sehr Corona unser aller Leben bestimmt und besonders, wenn man weit reist...ein ugandisches Paar sitzt am Flughafenschalter und wartet, genau wie ich, auf den Abflug Richtung Entebbe. Es werden immer schon frühzeitig alle Dokumente kontrolliert...Reisepass, Visum, PCR-Test und seit der heftigen 3. Welle auch die vollständige Corona-Impfung. Das Ehepaar hatte nur die vollständige Impfung, aber keinen PCR Test und durfte somit nicht in den Flieger steigen... in Tränen aufgelöst...denn ihre Mutter war an Corona verstorben und man hatte extra die Beerdigung um einen Tag verschoben, damit die Tochter aus Europa auch dabei sein konnte. Sie tut mir so leid...der Mitarbeiter sagt ihnen aber sehr deutlich, dass er nun nichts dafür kann...Regularien eben, aber sie können ja jetzt einfach aus dem Flughafen heraus gehen, davor steht ein Zelt, da können sie einen PCR Test machen, auf das Ergebnis warten und dann den nächsten Flieger nehmen...alles selbst bezahlen und der nächste Flieger geht frühestens morgen...traurig!



Während es in Istanbul bedeckt, aber warm ist, erwarten mich hier in Uganda gerade fast kühle Temperaturen. Es weht ein kalter Wind vom Lake Victoria und es hat heftig geregnet. Ich flitze fast durch die Corona-Check-Station, die Passport- und Visakontrolle, um dann aber leider ziemlich lange auf meine Koffer warten zu müssen. Es erschließt sich wirklich nicht für mich...schon in Düsseldorf war dieses Mal jemand am Schalter, der so freundlich war, nicht auf die Waage geschaut hat und trotz vollem Flieger mich schnell durchgewunken hat, ebenso nun hier...und dann gibt es die anderen Male, da hat man das Gefühl, man ist ein Schwerverbrecher - vielleicht muss man auch nicht alles verstehen! Wie auf jeder Reise wartet James schon auf mich...zuverlässig und pünktlich. Ich sehe ihm allerdings seine Schmerzen an...er hatte vor 2 Jahren eine große Rücken Operation und nun verschlechtert sich sein Zustand erneut und die Ärzte in Kampala raten dringend zu einer 2. Operation, weil anscheinend die 1. Operation hier in Gulu nicht wirklich gelungen ist. Hart für ihn, denn es gibt tatsächlich nur wenige hier, die sich mit dem Thema Wirbelsäulenchirurgie auskennen und die, die es gibt, sind teuer. Wir fahren ganz gemütlich hoch in den Norden und nutzen die Zeit um zu quatschen...über all die Dinge, die so zwischen den regelmäßigen Kommunikationen, die ich besonders mit Monica und Susan führe, passieren. Wir liegen super in der Zeit und ich freu mich schon früh in Gulu zu sein, aber auf den letzten 100 Kilometern sind plötzlich viele aktive Polizeikontrollen, das hält auf und am Ende der einmal mehr langen Reise haben wir doch genauso lange gebraucht. Egal - wichtig ist immer -gesund angekommen!

Es ist Donnerstag, Alltagsgeschehen erwartet mich und das ist gut so...Monica updatet mich schnell und schwupp...drin im System! Ich mag es so und brauche



es vielleicht auch so...die Zeit ist eh oft viel zu knapp und je schneller ich im System bin, desto mehr Arbeit lässt sich erledigen und da ich meine Arbeit „liebe“, ist es super - so wie es ist!

Unsere Lightray Medizinstation

Während des Lock Downs konnten viele, besonders vulnerable Patienten aus dem Village nicht zu uns kommen. Jedes überschreiten von Distrikt Grenzen war strengstens verboten. Das sind die heftigen Side Effekte...denn viele Menschen hatten somit kaum Zugang zu qualifizierter, medizinischer Behandlung. Eine z.B. unbehandelte Malaria Infektion führt allerdings unweigerlich zum Tod.



Nachdem der Lock Down gelockert wurde, kommen wieder mehr Patienten, viele sind richtig krank und uns bleibt oft nur der direkte Weg ins Krankenhaus. Leider ist zurzeit hier aber die so notwendige Blutbank leer...leer...so richtig leer! Viele unserer Sichelzellanämie Kids und Patienten benötigen aber regelmäßig Blutkonserven...nicht einfach kann ich Euch sagen!

Heute Abend werde ich zu einer Patientin gerufen, die hohes Fieber entwickelt hat und nicht mehr laufen kann. Die Info ihrer Schwester ist, dass sie gehört haben, dass ich in der Gegend bin und sie hoffen, dass ich ihnen weiterhelfen kann. Ich schaue mir die „Medical form“ des Lacor Hospitals an und lese, dass sie einen Tumor in der rechten Brust hat...das war am 1. April 2021...sie haben eine Biopsie entnommen, aber dazu gibt es kein Ergebnis. Ich habe schon einiges gesehen...aber so einen Brusttumor noch nie! Nur gut, dass ich meinen Mundschutz immer trage! Puh...! Wenn hier nicht schnelle Hilfe kommt, dann braucht man sich über die höchst wahrscheinliche

Krebserkrankung keine Gedanken mehr zu machen. Ihr Mann hat sie einfach bei der Schwester abgesetzt... so geht es auch! Ich nehme Kontakt zu dem Brustzentrum im Mulago Hospital in der Hauptstadt Kampala auf, damit wenigstens ein Spezialist mitschaut und sie evtl. schnell operiert werden kann. An einer vermeidbaren bakteriellen Infektion zu versterben...das muss ja wirklich nicht sein! Als ich zu Hause bin, habe ich den ganzen Abend, trotz Dusche, diesen faulenden Geruch in meiner Nase...zum Glück ist er über Nacht verschwunden!

Ich möchte mich bei dem medizinischen Team bedanken...sie versuchen wirklich möglichst Patienten orientiert zu arbeiten. Sie versuchen immer mehr ihre



Augen für psychosoziale Probleme zu öffnen und versuchen alternative Medikamente zu verschreiben, die ich oft aus Deutschland mitbringe. Das wahllose Verschreiben von mehreren Antibiosen zur gleichen Zeit kommt somit immer weniger vor. Danke an Dich, lieber Holger, und dein Team der Herzapotheke für den regelmäßigen Nachschub!

Bei all den hier üblichen Magenbeschwerden muss ich doch mal einen „Schonkost Essensplan“ vorschlagen. Die halb gegarten roten Bohnen, und dann oft noch fast kalt essen, das ist ja bekanntlich nicht so gut...wir werden es nochmal diskutieren und versuchen es zu verbessern.

Während ich vor vielen Jahren noch sagen konnte, ich reise zur Zeit der Regen oder Trockenzeit, kann ich nur noch sagen...ich glaube im Januar und Februar ist es eher ziemlich trocken. Davor und danach...keine Ahnung mehr...zwischen sonnig und heiß, tagelang bedeckt und oder starke Regenfälle ist alles möglich



und so gar nicht mehr vorhersehbar. Ich merke nur, dass die Mosquitos viele sind und somit auch die vielen Malariainfektionen. Während meiner Zeit kaufen wir öfter große Mengen intravenöser Antimalariamedikamente, die sonst deutlich länger vorrätig sind.

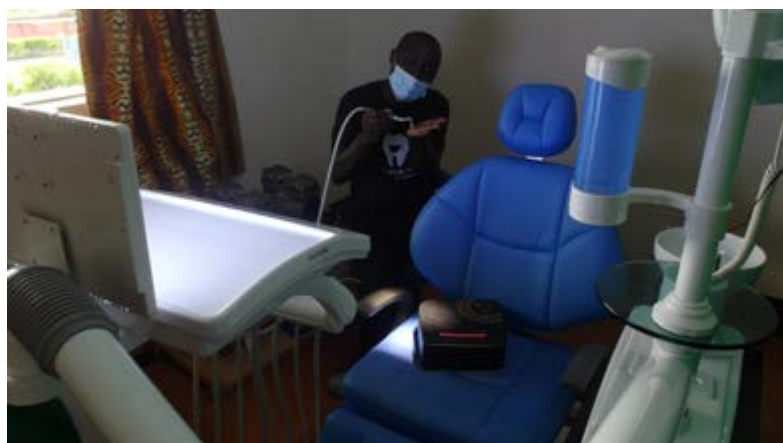
Danke für diese super Spende, liebe Christiane...am Eingang zu unserer Medizinstation haben wir eines deiner tollen Thermometer angebracht. Wunderbar Corona-konform...mit genügend Social Distance zum Wachmann...das Witzige...wir sind nicht das einzige Projekt...es gibt ein Projekt in der Stadt, die ein ähnliches Thermometer am Eingang angebracht haben!

Unsere Dentaleinheit

Morris kann es kaum glauben..., aber unsere medizinischen Finalisten dürfen zurück zur Schule bzw. Uni gehen. Es gibt jetzt keinen wirklichen freien Tag mehr für sie...sie studieren bis zum Examen „durch“! Für Morris bedeutet das Ende Februar/ Anfang März 2022! Er ist schön zu erleben, wie hoch motiviert er ist und wie sehr er dieses Studium mag! Danke an Dich, liebe Anne, für die tolle Spende des neuen schon „heißgeliebten“ Motors und des anderen Equipments! Morris ist sehr happy!!!

Unser Lightray Labor

Sie machen wunderbare Arbeit...Eunice und Simon! Leider ist es hier immer schwer Laborequipment zu





bekommen, deswegen muss Simon am Samstag den öffentlichen Busverkehr nutzen, um nach Kampala zu fahren. Dort gibt es verschiedene Geschäfte, die Laborutensilien verkaufen...aber es ist zurzeit längst nicht alles im Land!

Wir kaufen eine zusätzliche Zentrifuge und mehrere Desinfektionsmittelpender...wenn es jemanden gibt, der ein Laborgerät zur Leber und Nierenfunktions-test spenden möchte...das wäre besonders für unsere HIV-positiven Patienten super.

Einen ganz besonderen Dank an das Corona-Testzentrum Dr. Oen, allen Mitarbeitern und freiwilligen Helfern dort für die großartige Spende. Wir konnten davon Corona Schnelltest anschaffen, die uns hier gerade sehr helfen. Ich bekomme einen Anruf von einem Patienten, der engen Kontakt zu einem Corona positiven Patienten hatte. PCR Tests gibt es zur Zeit nicht mehr kostenlos und einen zu bezahlen, dass können sich die meisten nicht leisten.

Die besondere Frage der verfügbaren Impfstoffe in Afrika...???

Einige Dosen AstraZeneca erreichen Uganda und im Lacor Hospital wird für 3 Tage geimpft...die Impfbereitschaft ist hier nicht besonders hoch...erstens, weil sie mitbekommen haben, dass die durch die weltweiten Medien verbreiteten Nebenwirkungen von AstraZeneca nicht ohne sind, und dann sind hier in Uganda während der letzten Welle schon vollständig Geimpfte verstorben und sie wissen auch, dass die Impfstoffe nur von geringer Quantity sind. Jetzt „jogge“ ich schon seit einer Stunde durchs Projekt und versuche, alle Mitarbeiter zu überzeugen...das nächste Vaccine ist nämlich das Chinesische und danach soll angeblich Johnson und Johnson kommen...! Es ist anscheinend noch leer im Lacor Hospital und deswegen macht es Sinn früh zu gehen, wenn man möchte. Das Problem ist hier, dass nur geimpfte Lehrer wieder in die Schulen dürfen, ebenso alle Sozialarbeiter, die mit Kindern



arbeiten, geimpft sein sollten und alle medizinischen Mitarbeiter. Aber auch die Mitarbeiter des Coffee Shops dürfen gehen! Am Ende des Tages konnten über 20 Mitarbeiter geimpft werden und alle haben nur wenige Nebenwirkungen gehabt.

Unsere Lightray Entbindungsstation

Die Frauen, die zu uns kommen, kommen aus allen Richtungen und verschiedenen Distrikten zu uns. Während des Lock Downs war auch das natürlich nicht möglich. Schon im letzten Lock Down steigt somit die Zahl der Mütter- und Säuglingssterblichkeit deutlich an, denn wenn in den Lehmhütten zu Hause entbunden wird, dann lässt sich das mit der eigentlich notwendigen Hygiene nicht wirklich umsetzen und



durch die vielen austretenden Körperflüssigkeiten können leicht Infektionen für Mutter und Neugeborenes entstehen.

Zum Glück ist der harte Lock Down nun aufgehoben und es gibt wieder Bodas die fahren...nur nachts ist es immer noch etwas schwierig wegen der Ausgangssperre ab 19.00 Uhr! Viele unserer Mütter sind VULNE-

RABLE! Sie haben wenig bis gar nichts und kommen unter anderem deswegen zu uns. Leona, angehende Kinderkrankenschwester aus Hamburg, hatte mich vor langer Zeit kontaktiert und sie hat für 4 Wochen ein Praktikum im Government Krankenhaus hier in Gulu absolviert. Hier müssen die Mütter noch vor den Hebammen oder Krankenschwestern knien, wenn sie Hilfe benötigen...da sind wir doch, obwohl nur einige Kilometer entfernt, fortschrittlicher und freuen uns über jede Mutter, die zu uns kommt. Ich finde unsere Hebammen wirklich super und alle sind qualitativ gut ausgebildet. Sie möchten sich gerne weiterbilden, aber das ist manchmal gar nicht so einfach. Jede Aus- und Weiterbildung hier muss bezahlt werden und ist durchaus teuer – dann benötigt man eine Ersatzkraft und muss somit 2 Gehälter für die Zeit rechnen. Gerade versuchen wir Unterstützung, unter anderem für unsere Hebammen, zu bekommen, damit einige von ihnen eine Weiterbildung in Ultraschalldiagnostik machen können. Wir hoffen inständig, dass es klappt, denn es wäre so wunderbar, nicht nur für unsere Entbindungsstation. Wir würden auch gerne unseren Clinical Officer diesbezüglich ausbilden, um somit all unseren Patienten diese so minimal invasive Form der Diagnostik zu ermöglichen.

Jede zweite Woche haben wir ein sogenanntes Abteilungsleitungstreffen und heute diskutieren wir über

schützen...Mundschutz und Face shield...mhhh, mir fallen gerade die Lollipop Tests ein, die ich eigentlich nur zum Austesten bestellt hatte...aber die Hebammen sind begeistert, denn diese Tests sind tatsächlich ganz einfach zu händeln und es gibt innerhalb von 15 Minuten ein Ergebnis. Wer also von Euch diese Tests spenden möchte...sehr gerne – meldet Euch...bis dahin versuche ich einige im Internet zu „ergattern“.

Jeden Morgen versuchen unsere Hebammen einen „Health Talk“ zu geben. Sie warten bis einige Mütter sich bei uns zu Vorsorgeuntersuchungen angemeldet



haben und nutzen diese Mütter, um wichtige Informationen weiterzugeben! Wie schützt man sich z.B. in der Schwangerschaft am besten gegen Malaria, welche hygienischen Aspekte sind wichtig in der Schwangerschaft, wann läuft man am besten los, damit das Baby nicht auf dem Weg geboren wird und vieles mehr. Es ist schön zu sehen, wenn die Mütter aufmerksam zuhören und man immer wieder das Gefühl hat...vieles davon wissen sie ganz einfach nicht, weil es ihnen nie jemand gesagt hat.

Alle Frauen, die zu uns zur Entbindung kommen, dürfen bei uns kostenlos entbinden und bekommen, bevor sie nach Hause gehen, eine Waschschüssel, Seife, Salz und, wenn der Vorrat reicht, eine unserer tollen gestrickten Babymützchen und Söckchen mit. Sie freuen sich jedes Mal sehr darüber!

Es ist auch schön zu erleben, wie gut die Zusammenarbeit zwischen unseren Hebammen und unseren Sozialarbeiterinnen funktioniert. Gerade noch heute haben wir zwei junge Mütter...die eine ist mental etwas krank und sie hat 3 Tage nach der Entbindung noch keinen Milcheinschuss...die andere junge Mama



Tragen von medizinischem Mundschutz von Frauen, die zur Entbindung kommen.

Hier gibt es, wie eben schon erwähnt, keine staatlich finanzierten Schnelltests. Die Mitarbeiter und unsere Patienten können einen Mundschutz tragen, aber eine Frau unter der Entbindung - kaum zumutbar, oder? Deswegen die Frage...wie können sich die Hebammen

musste ihren kleinen Sohn bei einer Nachbarin lassen, weil sie mit der zweiten Schwangerschaft von zu Hause verjagt wurde und nun keinen hat, der sich um sie und den Nachwuchs kümmert. Diese traurigen Augen zu sehen...not easy!

Unser Hebammenteam ist zurzeit knapp besetzt...eine Hebamme pro Schicht...aber morgens hilft Rosemary – unsere Praktikantin.

Unsere Lightray Müttergruppe

Viele Frauen der Müttergruppe konnten auch während dieses Lock Downs leider nicht zu uns kommen, weil sie aus anderen Distrikten zu uns laufen. Jetzt sind sie



aber wieder da, um z.B. tolle Armbänder für Euch zu basteln. Man sieht ihnen deutlich an, dass die letzten Wochen noch härter für sie waren. Es gibt viel zu wenig Nahrungsmittel und das, was es gibt, ist viel teurer geworden...Die Inder kaufen schon alle Sojabohnen für den Export auf, weil in Indien davon Öl gemacht wird...hier fehlen sie dafür! Zusammen mit Susan und

Brenda entscheiden wir all unseren Müttern der Müttergruppe eine extra Portion Nahrungsmittel zu geben und etwas extra Geld. Sie freuen sich so sehr!!!

Wir versuchen immer weitere sinnvolle Hilfe anzubieten, deswegen haben wir in dieser Zeit 10 Mütter ausgesucht, die eigenes Land haben. Wir unterstützen sie mit Samen und einer Schaufel...Brenda, unsere Sozialarbeiterin, kontrolliert wöchentlich den Fortschritt. Zur Erntezeit werden wir dann sehen, wieviel sie geerntet haben.



Ich schaffe es sogar während meines Aufenthaltes viele unserer Mütter zu sehen. Mütter, die bei uns entbunden haben und die besonders vulnerable sind!!! Mütter, deren Babys evtl. einen deutschen Namen haben, den sich allerdings die Mütter wünschen, nicht wir sie einfach vergeben! Außerdem gibt es hier viele Namen, die es auch in Deutschland gibt...Stefanie, Thomas, Barbara, Katharina...eben nur anders ausgesprochen!

Dieses Mal schaffen es sogar Mama Corinne und Felix zu kommen. Ich habe sie seit fast 1,5 Jahren nicht gesehen...sie ist HIV-positiv, der Vater der Kinder hat

sie infiziert, da er ihr immer ein negatives HIV Ergebnis gezeigt hat...auch so etwas kann man hier für Geld bekommen. Wir haben dann bei einer Vorsorge-Untersuchung während der Schwangerschaft herausgefunden, dass sie positiv ist...ihr Mann hat ihr sogar verboten HIV Medikamente zu nehmen und als er sie dann noch unter Alkoholeinfluss bewusstlos schlägt, holen die Eltern sie zurück ganz weit weg tief ins Village. Dieses Mal erlaubt der Vater ihr mit der kleinen Corinne und dem kleinen Felix zu uns zu kommen. Wir holen sie in Gulu Stadt ab und setzen sie wieder in den Bus. Danke an Euch, liebe Familie Schirmeisen, für all Eure langfristige Hilfe. Susan, so heißt die junge Mama, macht aber trotz all dem grausam Erlebten einen guten Eindruck und Dank Eurer tollen Unterstützung können wir ihr genügend finanzielle Unterstützung geben, um ein kleines Business aufzubauen. Sie ist soooo glücklich!!!

Ich möchte mich an dieser Stelle aber auch einmal bei Anna Lena und Niklas bedanken, die Lichtstrahl Uganda weiterempfohlen haben und wir dadurch für 2 äußerst vulnerable junge Childmothers (Kindsmütter) 2 tolle neue Sponsorinnen gewinnen konnten. Welcome to Lightray liebe Dana und Anne!!!



Bei einigen unserer vulnerablen Mütter ist aber trotz allem zu erkennen, dass sich ihr Leben durch unsere doch kontinuierliche Unterstützung wenigstens ein klein wenig positiv verändert hat. Für mich ist es jedes Mal ein echtes Rätsel, wie diese Frauen das Leben tief im Buschland meistern und überleben.

Danke an Dich, liebe Christiane, für die beiden neuen Nähmaschinen...Eine geht an die Mama deines Sponsors Babys little Christiane...sie ist körperlich behindert, aber hat mit viel Mühe das Schneidern gelernt. Sie wird nun mit ihrer eigenen Maschine für die Men-

schen aus ihrer Community Sachen nähen können. Sie ist sooo happy...1-2 Mal die Woche wird sie zu uns kommen und dann können unsere Näherinnen ihr noch etwas mehr beibringen.

Die zweite Maschine geht in unser Kinderkrisenhaus, da zwei unserer Mitarbeiterinnen nähen können und sie somit die älteren Mädchen anlernen können. SUPER!!!

Unsere Lichtstrahl – Sponsoren Kids

Unsere Sponsoren Kids sind alles sehr vulnerable Kinder!!! Ich werde oft gefragt, wie wir sie identifizieren und entscheiden, welche Kinder wir aufnehmen und wie wir Sponsoren dafür finden! Viele Kinder kreuzen unsere Lightray Wege...sie kommen zur Medizinstation und werden dort von unserem medizinischen Team als sehr vulnerable eingestuft, sie kommen direkt zu unserem „Sozial Büro“ und bitten zusammen mit dem jeweiligen Caretaker um Hilfe oder sie kommen ganz alleine, sie fallen in unseren Schulen auf oder eben einfach während unserer Villagearbeit. Es gibt einen offiziellen Fragebogen, den jede Institution etwas für sich nutzen und evtl. erweitern kann, welcher aber



die wichtigsten Fragen beinhalten muss, um die Vulnerabilität der Kinder zu bewerten. Während ein Kind in Deutschland sicher schon unter sehr bedürftig fällt, welches keine regelmäßigen Mahlzeiten zu sich nehmen kann, bedeutet das hier noch lange nicht vulnerable...aber wenn man ankreuzt, dass viele Kids nur ein um den anderen Tag essen, dann wird auch mir immer wieder klar...hier geht es ja auch eher ums reine Überleben! Natürlich ist es auch für unsere Sozialarbeiter nicht einfach zu entscheiden...deswegen helfen uns diese Informationsbögen sehr, zusammen eine etwas neutralere Entscheidung zu treffen.

Ohhhh wie traurig...Junior Opiyo, einer unserer Sponsorenjungen, ist heute verstorben - die Familie hat uns eben informiert. Ein echter Schock...! Wir haben Babys verloren, Schulkinder, aber noch kein Sponsorenkind. Wir versuchen sie immer gut im Blick zu halten und wenn sie medizinische Versorgung benötigen, helfen wir jedes Mal so schnell wie möglich! Junior ist vor 3 Tagen mit seiner Mama ins Village gefahren, um dort auf dem Feld zu arbeiten. Am nächsten Tag hat er über Unwohlsein geklagt, nachts wurde er plötzlich bewusstlos und sie haben ihn ins Lacor Hospital gebracht, dort ist er wenige Minuten später verstorben. Die Todesursache MALARIA!!! Samuel und ich fahren zu Juniors Zuhause und viele Angehörige sitzen schon vor der Hütte und beten für ihn... das ist hier so üblich...es soll den engen Trauernden das Gefühl geben, nicht alleine zu sein und der Seele Raum und Platz zu geben, den menschlichen Körper zu verlassen. Andere Familienmitglieder versuchen, Geld aufzutreiben für den Sarg, das Essen für all die kommenden „Gäste“. Beerdigungen finden hier innerhalb weniger Tage statt...Temperatur etc...! Ich weiß, dass es im Sinne des Sponsors, aber sicher auch in Euer aller Sinne ist, dass wir die Kosten für den Sarg und einige wichtige Nahrungsmittel übernehmen!!! Ich informiere Ketty, unsere stellvertretende Schulleitung, und Emma, Juniors Klassenlehrer - zusammen mit Samuel gehen wir am Dienstag zu Juniors Beerdigung!!!

Samuel versucht die Mama zu trösten...„es ist passiert...schau nach vorne....du kannst es nicht mehr



ändern“! Keine Sorge, diese Worte fallen hier unter sehr einführend...puh, ich merke trotz der vielen Jahre und Erlebnisse hier, wie deutsch ich doch bin – diese Worte würden mich gerade auch nicht trösten.

Leider haben ja die Schulen wieder geschlossen und somit ist es nicht leicht, all unsere Sponsorenkids wieder zu finden! Ich möchte aber ein Lob an Samuel und die anderen Sozialarbeiter aussprechen...sie versuchen wirklich ihr Bestes um den Kontakt mit den Kids zu halten, herauszufinden, wo es erneut viele von ihnen hin verschlägt – nämlich tief ins Village!

Wir nutzen meine Zeit um möglichst alle Sponso-



renkinder zu treffen. Wir teilen sie in kleine „Corona freundliche“ Gruppen ein, geben ihnen Geld für den Transport und haben Zeit mit ihnen um herauszufinden, wie es ihnen ergeht. Die Stories...puh...wenn die Schulen weiter geschlossen bleiben...das bedeutet für so viele Kinder hier...kaum eine Zukunft! Wir versorgen unsere bedürftigen Sponsorenkids mit dringend notwendigen Nahrungsmittelpaketen und etwas extra Notfallgeld. Viele leben wie gesagt...tief im Buschland und es kann immer notfallmäßig etwas passieren...wenn sie dann noch nicht einmal Geld für den schnellen Transport haben...schwierig!!! Ihr denkt jetzt sicher...“ein Fass ohne Boden“ – ein wenig habt ihr Recht...die Not wird gerade leider nicht weniger, sondern mehr! Während Ende 2019 die absolute Ar-



mutsgrenze hier in Gulu noch bei knapp 40% lag, liegt sie heute Mitte 2021 schon bei 68 % mit steigender Tendenz! Das ist auch der Eindruck, den wir bekommen, wenn wir im Village unterwegs sind.

Selbst unsere Sozial Arbeiter machen oft einen sehr betroffenen Eindruck und sind geschockt vom dem, was wir auf diesen Touren durch das Buschland erleben. Heute war es ziemlich dramatisch...Susan und ihr Bodafahrer fahren vor uns und plötzlich taucht eine riesengroße Schlange vor ihnen auf, die sich aufbäumt... Susan schlägt geistesgegenwärtig ihre Füße nach oben, aber der Fahrer verliert die Kontrolle...ihre Schuhe landen im Gebüsch und die Beiden auch...wir können noch rechtzeitig halten...aber die Schlange ist nicht mehr sichtbar und somit renne ich zum Gebüsch hole Susans Schuhe und wir machen uns ganz, ganz schnell vom „Acker“...! Susan und ihr Boda Fahrer stehen ein wenig unter Schock und deswegen brechen wir besser ab und fahren zurück zum Projekt!

Zu all den Eindrücken aus dem Village kommt der große Anteil an Kindern, die zur Kinderarbeit gezwungen werden, oft sogar von ihren Eltern, nein, nicht weil diese böse sind, sondern weil jeder Uganda Schilling zum Überleben benötigt wird und dafür jeder mit „ran“ muss!

Es gibt aber auch die Teenager Sponsoren Kinder, die durch die Schulschließung mit vielen anderen Jugendlichen „zusammenhängen“ und schnell auf die „schiefe Bahn“ geraten können. Hier werden sie die „Bad Groups“ genannt...sie brechen nachts ein und stehlen, sie rauchen seltsames „KRAUT“, trinken und sind oft nicht älter als 12 oder 13 Jahre...! Die Großen schicken die Kleinen vor, weil die noch unter 18 Jahre sind...! Einer unser Sponsoren Jungen ist so einer...aber als ich mit ihm spreche, stellt sich heraus, dass er gar nicht mehr anders kann, denn wenn er die Gruppe verlassen wollte, dann würden sie ihn eh umbringen, da er zu viel weiß! Na, super...Er hat einen Onkel in einer weiter entfernten Stadt...in Lira...wir rufen ihn an, er kommt und nimmt den Jungen mit... Abstand und eine andere Umgebung werden ihm gut tun und helfen ..., sobald die Schulen wieder öffnen werden wir eine Boarding Schule für ihn suchen...! Er ist nämlich ziemlich begabt!!!

Danke an Euch Alle übrigens, dass Ihr dafür Verständnis habt, dass ich kaum etwas für Eure Sponsorenkids mitnehmen kann...eine schöne Karte und Foto von Euch passt aber immer!!!

Natürlich wäre es schöner, wenn wieder Reisegruppen



zu uns kommen würden...die Kids , aber auch die Angestellten und Mütter vermissen Euch sehr...so lange her - ich hoffe wirklich, dass spätestens zu Ostern 2022 eine Gruppenreise möglich ist! Das wäre ssoooooooooo super!!!

Damit unsere Sponsorenkids aber wenigstens ein wenig Lernmaterial haben, besorgen Kitty und ich ...Homework (Hausaufgaben) Hefte und wir verteilen sie, wenn die Sponsorenkids zu unseren „Fototerminen“ kommen. Wir versuchen wirklich vieles, einen guten Kontakt zu den Kids zu halten und sie und ihre Familien zu unterstützen, wo es dringend notwendig ist.

Unsere HIV Kids

Diese Kids und ihre Caretaker haben mittlerweile fast eine deutsche Pünktlichkeit übernommen. Wenn sie zu uns kommen, dann sind sie immer „in time“ und warten geduldig, bis wir ebenso „in time“ sind. Leider bin ich trotz mehrerer Arbeitspläne längst nicht immer „in time“. Die Tage verfliegen und viel tief durchatmen hilft...auch wenn ich einiges parallel erledigen kann, einiges braucht eben auch Zeit und Ruhe...sonst leidet die Qualität!

Da natürlich auch unsere HIV positiven Kids nicht in die Schule gehen, benötigen sie mehr Nahrungsmittel für Zuhause, denn ihre Mahlzeiten während der Schulzeit fallen weg. Also unterstützen wir sie etwas mehr mit notwendigen Nahrungsmitteln. Zusätzlich bekommen sie ihre Immun Booster Mittel und die Caretaker Geld, um die ARV Medikamente, welche die HIV Infektion kontrollieren sollen, von den jeweiligen medizinischen Einrichtungen monatlich abzuholen.

Danke an Euch tollen Schüler/innen, Lehrer, Eltern und Unterstützer für die klasse Seilchenspringaktion. Leider im Nieselregen...aber es hat mir trotzdem viel Spaß gemacht, dabei gewesen zu sein und ihr seid einfach super gesprungen!!! Danke für diese so wun-

derbare Unterstützung und dass ihr so warmherzig für andere Kids hier im weit entfernten Uganda seid!!! TOLL!

Unsere Youth Drop Out Kids

Brenda, Nancy, Gloria, Kevin, Enrika ...und Solomon...möchten DANKE an die jeweiligen Klassen des WHG in Münster sagen, die es ihnen ermöglichen, ihrem Leben eine Chance zu geben!!!

Alles Drop Out Jugendliche, die ihre Schule nie beenden konnten. Leider wurden alle aus den Ausbildungsstätten aufgrund Corona nach Hause geschickt. Aber wir haben bei uns viel Arbeit, da sind sie eine super Hilfe und verdienen ihr Geld! Es hilft ihnen ihr Leben zu organisieren und einen Arbeitsrhythmus zu erlernen, der ihnen Struktur gibt. Diese Drop Out Jugendlichen sind eine echte Freude und haben sich klasse in unsere jeweiligen Teams integriert.

Toll auch zu sehen, dass Florence aus dem Jahr davor nun bei uns arbeitet und zusammen mit Prossy hilft, Sweatshirts für all unsere Kids aus dem Kinderkrisenhaus und für die Schulkinder, die ja hoffentlich spätestens 2022 wieder kommen, zu stricken. Wir haben Dank Eurer tollen Spenden 2 Strickmaschinen, das ist klasse und sie machen sogar tolle Designs. Ihr solltet Eure Winterpullis hier stricken lassen!

Jeder hat eine Chance verdient und schön für uns zu sehen, dass sie auch genutzt wird!

Natürlich gilt das nie für alle, aber für viele! Wir nutzen all Eure Unterstützung um auch diesen jungen Erwachsenen Nahrungsmittel zu geben, ihnen evtl. bei der Miete einer Hütte zu helfen, medizinische Behandlungen zu bezahlen und ihnen sonst unter „die Arme zu greifen“ wo es nötig ist!

In meiner 2. Woche zum Beispiel kommt Gloria weinend zu mir...sie hat private Probleme und weiß nicht an wen sie sich wenden soll. Viele der Menschen hier haben nie gelernt über Emotionen zu sprechen, sind im Krieg groß geworden, wo es noch mehr als immer noch, um das „nackte Überleben“ ging. Gloria ist fast 18 Jahre alt, eine „Childmother“, ihre kleine Tochter Melody ist nun knapp 3 Jahre alt. Das sind oft junge Frauen, die nicht viel Unterstützung von zu Hause zu erwarten haben. Sie haben eh schon Schande über die Familie gebracht! Aber wir wissen doch nur zu gut, dass es viele Themen in diesem Alter gibt, zu denen man Rat sucht und nicht immer alleine eine Lösung weiß bzw. hat! Gloria und ich hatten seit Beginn des

Youth Projektes einen guten Draht und ich glaube, ich kann ihr ein wenig weiterhelfen. Brenda, eine unserer jungen Sozialarbeiterinnen, hilft mir danach ein wenig bei der Umsetzung, denn ich glaube, die beiden könnten eine ebenso gute Verbindung haben! Es ist einfach schön und befriedigend zu erleben, dass Hilfe möglich und sinnvoll ist! Ich hoffe Gloria schafft es, denn auch sie ist äußerst talentiert!!!

...das gibt es doch nicht...jetzt regnet es schon wieder durch meine Decke...!!! Jetzt werde ich bald ein wenig sauer...vielleicht warten die doch darauf, dass ich hier an irgendeiner Steckdose „hängen“ bleibe. Das Wasser tropft nämlich heftig an der Hauptleitung vorbei! Ich weiß nicht wie oft ich schon den Manager angerufen habe...im Mai...und jetzt! Im Mai hat Innocent mir geholfen, aber die Aufgabe das Dach zu reparieren ist ja wohl kaum meine! Aber heute Abend reichts... Uganda, heftiger Regen und ich verstehen uns eh nicht so gut, jetzt rufe ich „the big man“ an. Das ist Mr. Kakaneyro höchstpersönlich! Einer der reichsten Menschen hier in Gulu, ABER alles hart und selbst verdient! Er steht immer noch selber morgens in seiner Pharmacy und bedient...ein wirklich netter Mann, den ich ungerne mit diesen Dingen nerven möchte... aber geht wohl nicht anders – denn er ist mein Vermieter. Vielleicht sollte Zoe ihn anrufen...die Beiden konnten sich super leiden, als Zoe öfter hier war. Aber leider kann ich nicht bis Oktober warten, bis Marlo und Zoe mit mir mitkommen...wenn auch leider nur ganz kurz!

Herr Kakaneyro freut sich aber zum Glück auch über meinen Anruf und siehe da...am nächsten Morgen ist das Loch im Dach repariert!!! JUHU!

Tja und aufgrund des Wetters kann ich auch leider keine Sonnenstrahlen zu Euch schicken...ich benötige sie hier!

Unser Kinderkrisenhaus



Juna fremdelt...meine kleine süße Juna mag nicht mehr auf meinen Arm kommen...das hat man davon, wenn man nicht immer hier ist. Nach einer guten Woche darf ich sie dann doch wieder auf den Arm nehmen...und das tut mir auch gut!!! Ein wenig ist sie eben doch „meine kleine Juna“!

Sie entwickelt sich wirklich super, außer dass es sein könnte, dass sie aufgrund ihrer Geschwister, die sie ständig tragen, das Laufen erst spät lernen wird.

Ein echter Sonnenschein, der diesen Kids hier so gut tut!



Ja...es ist ein ganz besonderer Aufenthalt dieses Mal für mich!!! Es ist nicht einfach es in passende Worte zu fassen...ich hoffe es gelingt mir, ohne dass ihr den Kopf schüttelt.

Es startet ca. 2 Wochen bevor ich komme...4 unserer älteren Mädchen verhalten sich komisch, komische

Dinge passieren und sie sehen komische Personen.

Sie mögen nicht einschlafen und fangen an, nachts zu beten.

Unsere Sozialarbeiter versuchen herauszufinden, was die Ursache sein könnte, aber Fehlalarm!

Wir informieren die Probation Office for labor, gender und social Development, die für uns zuständig ist. Die Antwort der leitenden Mitarbeiterin ist...involviert die Caretaker und ruft einen Sozialberater, der sich damit auskennt...Caritas bietet so etwas an. Die



Mädchen öffnen sich und erklären deutlich, dass diese Themen schon in früher Kindheit angefangen haben.

So, jetzt wird es acholisch spirituell...sie sehen Dämonen und haben das Gefühl, sie wären von Dämonen besetzt, die ihnen erzählen, was sie zu tun haben. Busse in die Karuma Wasserfälle fahren zu lassen, Krankheiten zu verteilen...und so viel andere Dinge, die ich kaum alle aufzählen kann. Durch gemeinsames Beten sollen die Dämonen vertrieben werden.

Wow...das ist nicht so einfach für mich, denn ich glaube eher, dass die Kids an einem posttraumatischen Syndrom leiden.

Jetzt wird es spannend...ich muss mich vorsichtig an acholische Kultur, religiöse Glaubensrichtungen (davon gibt es sooooo viele hier) und meinem medizinischen Verstand herantasten und es bloß nicht „versauen“, denn dann fühlen sie sich in ihrer Ursprungskultur missverstanden.

Ich mag es ja eh am liebsten, wenn man sich zuhört

und wenn man sich einigt und gute gemeinsame Entscheidungen trifft. Es sollte doch nicht ums „Rechthaben“ gehen, sondern um gute Teamarbeit – oder?

Hier gibt es einen Spruch, dass eine Hand alleine nichts Gutes ausrichten kann...

Nach vielen Stunden Diskussionen entscheiden wir, dass ich Kontakt zu psychologischen Traumatherapeuten aufnehme und zusammen mit den Sozialarbeitern ein erstes Gespräch mit ihnen führe. Auch ich möchte, dass es den Mädchen bald besser geht, aber vielleicht fehlt mir wirklich das so spirituelle Gen ...ich möchte einfach nur, dass die psychologischen Berater helfen evtl. andere Lösungen zu finden, die nicht nur mit beten verbunden sind. Hier wird eben immer gebetet, egal welche Religion, aber manchmal reicht beten vielleicht nicht – und Dämonen aus bzw. wegbeten ist noch einmal eine andere „Hausnummer“.

Vor vielen, vielen Jahren, als wir gerade Lightray gegründet hatten, bin ich in eine ähnliche Situation geraten. Es war früh morgens, Beatrice, unsere Mitarbeiterin, kam ganz aufgeregt zu mir gerannt. Sie erzählt mir, dass direkt neben Lightray eine Frau mit einem kleinen Baby stirbt und ich unbedingt sofort nach ihr schauen soll.

Ich fand eine hochfiebernde Frau mit einem 5 Tage alten vor Hunger schreienden Baby vor, die schon fast im Fieberdelirium war. Ich rief unseren Krankenwagenfahrer, um uns zu helfen, Doreen und ihr Baby ins Krankenhaus zu bringen. Während wir auf den Ambulance warteten, kam der Bruder von Doreen und machte ganz deutlich, dass ich hier nichts zu suchen habe, Doreen ist von Dämonen besetzt und ihr kann nicht geholfen werden. Das Baby trägt auch einen Dämon in sich und sie dürfen nicht ins Krankenhaus. Es war ein harter verbaler Kampf zwischen uns und um mich abzuhalten, hätte er handgreiflich werden müssen, welches er sich nicht getraut hat. Aber verbale Argumente haben nicht geholfen. Erst als Doreen nach 4 Wochen einigermaßen gesund aus dem Krankenhaus zurückkam, hat er eingesehen, dass es vielleicht doch nicht so ganz schlecht war. Wir haben uns in der Zeit allerdings um Doreen im Krankenhaus kümmern müssen, denn kein Familienmitglied durfte zu ihr, dafür hatte der Bruder gesorgt. Doreen lebt heute immer noch, leider ist das Baby im Alter von 1 Jahr verstorben, kein Dämon, sondern eine Malariainfektion.

Dieser Urglauben, Witchcraft (Hexenkunst) etc. sind hier immer noch weit verbreitet und man fühlt ganz deutlich, dass erst die acholische Kultur und dann die

Glaubensrichtung kommt und danach „Fachwissen“.

Mein Wunsch ist, dass dieses psychologische Team erst mit den betroffenen Mädchen arbeitet, aber dann auch alle anderen Kinder die Chance bekommen, mit ihnen zu reden. Sie sind geschult in Traumatherapie und werden uns sicher helfen, die Gedanken, Emotionen und Ängste unserer Kids besser deuten zu können.

Was ein Tag heute...ich habe das Gefühl mein Rücken bricht gleich durch! Seit 7.30 Uhr befinde ich mich in Meetings und als es 19.30 Uhr ist, wird es höchste Zeit...Ausgangssperre ist eigentlich ab 19.00 Uhr. Wir fahren Richtung Hauptstraße, als uns viele Menschen schreiend entgegen rennen und uns warnen...Militär und Polizei schlagen auf die Menschen ein, die sich noch auf den Straßen befinden. Wir drehen um und suchen unseren Weg zurück auf die Hauptstraße, al-



lerdings nicht einfach...überall sind ihre Wagen...also „cruisen“ wir ein wenig durch das Hinterland bis zur Stadt und ich bin froh, als ich zu Hause bin...Daniel übernachtet in der Stadt.

Oliver und Daisy sind endlich in unser Kinderkrisenhaus eingezogen! Ihre Mutter ist Ende Mai, kurz nachdem ich die Mädchen überhaupt kennengelernt habe, gestorben. Ihr unglaublich schlechter Zustand hat Samuel so hartnäckig sein lassen, dass ich noch an meinem letzten Tag in Gulu mit ihm bei der Mama und ihren beiden Töchtern vorbei gefahren bin. Unsere Befürchtung hat sich leider bestätigt und die Mama ist wenige Tage später im Lacor Hospital verstorben. Oliver und Daisy mussten mit ins Village, dort wurde die Mutter beerdigt. Nun sind sie zurückgekommen, haben einige Tage Quarantäne bei uns verbracht, wir haben PCR Tests veranlasst, welche zum Glück negativ waren und nun sind sie eingezogen! Puh, ich stelle

die beiden Mädchen vor und merke, wie sehr Oliver sich an mich klammert...nicht einfach, neu in einer Community zu sein. Aber wir haben eben tolle Kids... einige Tage später sind beide so happy und bewegen sich, als wenn sie schon länger hier wären!

Nein...heute scheint nicht mein Tag zu sein...kennt ihr das...es sind diese Tage, an denen man tief Luft holen muss und sich freut, wenn man im Bett liegt. Phebe...ich habe sie schon letzte Woche beobachtet... ein sehr, sehr vulnerables Mädchen, die so traurig aussieht, dass ich fühle, hier stimmt etwas nicht! Ich bitte unsere Sozialarbeiterin später unter 4 Augen mit ihr zu reden. Tatsächlich, sie berichtet, ihre Mutter ist verschwunden, nachdem der Ehemann einen Verwandten aufgrund von Landunstimmigkeiten umgebracht hat und für einige Jahre im Gefängnis sitzt. Phebe lebt nun bei ihrem Onkel, dessen Frau und er aber miss-



handeln sie. Wir versuchen mit dem Onkel zu reden, er nickt etwas einsichtig, aber irgendein Gefühl sagt mir... er meint es nicht so und Phebe ist evtl. noch mehr in Gefahr als vorher. Ich bitte unsere Sozialarbeiter 2 Tage später zufällig bei ihr vorbei zu schauen...leider klappt das nicht und da wir heute eh unsere Sponsorenkinder eingeladen haben...hoffen wir, Phebe kommt und wir können sie fragen. Der Onkel bringt sie...ich schaue in ihre Augen und fühle, was

los ist...genauso wie befürchtet. Die Gewalt hatte zugenommen...wir sagen nichts, der Onkel holt sie ab, aber wir entscheiden notfallmäßig sie von dort abzuholen und nach einem hoffentlich negativen Corona Schnelltest in unser Kinderkrisenhaus zu bringen. Der Onkel findet das natürlich gar nicht super..., aber wir können sie gewaltlos mitnehmen. Wir melden den Fall natürlich dem LC1, ebenso der Polizei und dem Jugendamt.

Ich glaube das geht allen Menschen so, die Kinder sehr schätzen...schrecklich in diese traumatisierten Augen zu schauen...sie tut mir so leid.

Es hilft mir aber auch nochmal das ganz tiefe Gefühl zu haben, wie sinnvoll unser neues Kinderkrisenhaus ist und besonders mit der Möglichkeit Notfälle dieser Art demnächst 24 Stunden - rund um die Uhr - aufzunehmen. Wie wichtig es ist, dass sie in einem familie-

nähnlichen Wohnsetting aufwachsen...ich glaube, ich habe dieses Mal besonders lernen müssen, wie hoch traumatisiert diese Kinder und Jugendlichen sind. Wir haben es ein wenig unterschätzt und sind nun noch mehr gefordert alles Mögliche zu tun, diesen Kindern adäquate Unterstützung zu geben. Manchmal reichen nur Dasein...Liebe und Care nicht aus...! Diese Kinder benötigen tatsächlich mehr professionelle Hilfe. Kleine verletzte Seelen, die schon so viel Grausames erlebt haben! Montagabend...Mike ruft mich an...es scheint dringend...Prisca hat heute Nachmittag geäußert, dass die Geister ihrer verstorbenen Mutter sie rufen und wenn sie nicht freiwillig kommt, die Dämonen dafür sorgen werden, dass entweder Mike oder mir etwas passiert. Ich sag Euch...ich glaube nicht an Geister...eigentlich, aber wenn du in die Gesichter einiger Sozialarbeiter schaut, die ängstliche Blicke austauschen, dann erwische ich mich dabei, wie ich zu Daniel sage...“bitte fahre mich ganz langsam nach Hause.“ Noch heute Abend rufe ich den Psychiater aus dem Gulu Hospital an...ich kann um 8. 30 Uhr mit Prisca bei ihm sein und schauen, wie sie helfen können...tja, und das ist super hier in Uganda...da kann man jeden jederzeit anrufen...gilt aber auch für „umgekehrt“!

Heute haben wir Sabines und Nancys Geburtstag gefeiert. Sie sind so stolz die beiden kleinen „Mäuse“... wir singen, tanzen und halten Reden für sie und ich genieße jedes Mal die gemeinsame Zeit mit ihnen. Selbst little Juna wird Geburtstagsfestlich angezogen, etwas Glitzer ins Gesicht und mit auf die „Tanzfläche“... Abschließend gibt es ein gemeinsames Mittagessen, allerdings ohne mich, da wir gerade einen Notfall auf der Medizinstation bekommen haben und ich mich beeilen muss.

Ach...manchmal kann es einen schon etwas frustrieren...zu viele Eltern warten bis zur letzten Minute, um mit ihren Kinder zu einer Medizinstation zu kommen. Sie kaufen einfach ein paar „harte Medikamente“ im



nächsten Drug Store...aber auch das kann die Kinder fast umbringen! Die Dosierungen sind einfach nicht die Gleichen...zwischen 15 kg und 85 kg ist einfach ein großer Unterschied an Verträglichkeit! Bei einem HB Wert von unter 3 mg/dl sind auch wir machtlos und ganz schnell geht es ins Lacor Hospital in der Hoffnung, dass nun die Blutbank etwas besser gefüllt ist. Wir haben Glück und die kleine Laker Angel auch!

Ich freue mich, als plötzlich Heike (Namensvetterin, welche nun für Horizont 3000 arbeitet) mit einem Coffee aus unserer Roestbar zu mir kommt und mich etwas ablenkt. Die Nachrichten, die sie hat, sind allerdings nicht so erfreulich...der Präsident hat am Freitag 54 NGOs geschlossen. NGOs, die sich politisch oder zu extrem religiös verhalten haben, die teilweise unter dem Deckmantel einer NGO Kinderhandel oder



Kinderarbeit betrieben haben, aber die auch Corona bedingt starke Spendeneinbußen haben und deswegen ihre Projekte aufgeben müssen. Selbst die vermeintlich guten Taten können verschiedene Gesichter haben.

Heute ist ein Tag voller Sonnenschein und ich nutze den Abend für einen „Evening Walk“ zu „meinen Kids aus dem Kinderkrisenhaus“. Ich merke und fühle, wie sie sich jeden Tag mehr öffnen, Fragen stellen und wir unsere Abend-Diskussionsrunden führen. Heute erzähle ich etwas über die Menschen, die in den letzten Wochen zum Mond geflogen sind...Kein Sozialarbeiter weiß, dass es Elektro Autos gibt auf unserer Erde. Ketty hat von der „Advanced World“ gesprochen ... und sie hat recht. Corona sorgt für noch größere Schere zwischen arm und reich! Wer kann sich denn hier einen Laptop für E-Learning leisten??? Bleiben die armen Menschen nun „ohne Bildung“??? Also wer auch immer Lust hat, uns bei all den technischen Themen



zu unterstützen...meldet Euch...nicht nur für die Kinder, sondern auch für Mitarbeiter, die in Weiterbildungen sind...ohne Smartphone, Tablett oder Laptop, Internetzugang, Datenvolumen geht hier nichts mehr!!! Tja, und all das bei dem so super Netzwerk, was so oft zusammenstürzt, dass man eh schon richtig gute Nerven braucht!

...ja und dann denkt man an einem Tag über neue IT-Technik nach und am folgenden Tag findet man sich mitten in einem „Auge eines Wirbelsturms“ wieder. Erst stürmte es gestern Nacht, aber ohne Regen und auch nur für ca. 1 Stunde, dann folgte ein echt heißer Tag und plötzlich zog es sich mächtig über unserem Lightray Projekt zu. Ich kann den Regen schon fühlen, schicke um 10 Minuten vor 5 Uhr viele Mitarbeiter nach Hause, weil der Wind so stark ist, dass ich schon merke, da braut sich etwas Heftiges zusammen. Der Regen kommt von seitwärts und so heftig, dass in wenigen Minuten mein Büro voll Wasser ist – ich höre es krachen und knacken...aber ich traue mich nicht nach draußen...ich warte. Keine 15 Minuten später ist alles ruhig, so als wenn nichts gewesen wäre...nur draußen ist leider nichts mehr wie es war. Mein Telefon steht nicht mehr still!

Jedes Department ruft mich fast zeitgleich an und nachdem ich nach draußen geschaut habe, weiß ich auch warum...unsere Grashütten haben einen Großteil ihrer Dächer verloren, überall Stroh verteilt...umgefallene Bäume, zerstörte Zäune, in unserer Primary





Schule und im Kinderkrisenhaus wurden Solarpanels vom Dach gerissen, aber am schlimmsten hat es unseren Roestbar Coffee Shop getroffen. Unsere schöne offene Hütte in der Mitte hat ihr Dach verloren, sowie die anderen beiden Hütten, vieles, was draußen auf dem Gelände stand, ist durch die Gegend geflogen und kaputt! Die Stromleitung ist zusammengebrochen und hat alles lahmgelegt. EHRlich...da stehen einem die Tränen in den Augen und alle Mitarbeiter schauen mich mitleidig an...DANKE aber an alle unsere tollen Mitarbeiter...jeder hat bis spät abends geholfen anzupacken, die kaputten Möbel zusammenzutragen, die Möbel aus den Hütten in Sicherheit zu bringen...ich bin tatsächlich fertig für heute!!!

Ich schlafe unruhig und stehe schon vor dem Wecker auf...rufe Daniel an und wir fahren zum Projekt. Kennt ihr das...ihr wisst, viel Arbeit wartet auf Euch, da startet man besser direkt...! Ich fange an das ganze Stroh von den Dächern zusammen zu harken und es auf einen Haufen zu legen...viele weitere Mitarbeiter kommen früher als sonst und Daniel fährt los, um noch mehr Harken, Besen, Macheten, Schaufeln zu holen...jeder hilft und keiner gönnt sich bis nachmittags eine Pause.

Dieses Mal ist es uns etwas zum „Verhängnis“ geworden, dass wir so idyllisch liegen. Es waren nur 15 Minuten, aber es muss ein Wirbelsturm oder so etwas gewesen sein, der hinter dem Coffee Shop „Fahrt aufgenommen hat“ und über das Coffee Shop Gelände



gewütet ist, wie über das Vorschulgelände, das Mütterkrisenhaus, die Patientenhütten und sogar bis unten zu unserem Kinderkrisenhaus sein Unwesen getrieben hat. Ich weiß nicht, ob all diese Unwetter auf den Klimawechsel zurückzuführen sind...hilft uns gerade auch nicht weiter, klar ist aber, dass wir keine Grasdachhütten mehr bauen. Ja, sie sind toll und sehen toll aus, aber bei diesem Regen hier, der so oft so heftig geworden ist, da gibt es nun Metalldächer!

Auch wenn ich mit Euch nicht in direktem Kontakt stehe, Zoe und Marlo haben mir aber Eure lieben Gedanken mitgeteilt. Danke dafür, es hat geholfen, tat und tut immer noch gut!!!



Es folgen während dieser Reise einige Nächte in denen ich lange wach liege...es blitzt und donnert...der Wind fegt über die Dächer und ich bete, dass nicht wieder mehr passiert. Heute Nacht allerdings durfte ich um Mitternacht meine Küche „trocken legen“! Der Regen kam durch die Tür und durch das Dach und hat den Boden geflutet...

So...ich war aber eigentlich noch bei unseren Kids aus dem Kinderkrisenhaus...sie merken, dass ich kaum Zeit in den letzten Tagen hatte und meine Gedanken





auch gerade eher bei der Orga der Aufräumarbeiten sind, als bei ihnen. Wir haben aber 3 Tage durchgearbeitet und ordentlich Gas gegeben, so dass mein Kopf nun wieder frei ist, mit „meinen Kids“ zu diskutieren und mich daran zu erfreuen, dass sie so toll sind! Ihnen ein neues Zuhause zu ermöglichen, ihnen Hoffnung auf ein besseres Leben zu geben, ihnen zu zeigen, dass wir uns kümmern, sie nicht im Stich lassen...das ist es, was mir so wichtig ist und ich weiß, Euch auch!!!

Alle Ideen, die ihr zur Umsetzung unseres neuen Kinderkrisenhauses bzw. der Häuser habt...WELCOME

Unsere Vor- und Primary Schule

Wie gerne würde ich hierüber berichten!!! Leider sind die Schulen seit März 2020 geschlossen, nur kurz waren sie geöffnet für die Abschlussklassen...wir hatten unsere Klassen auch geöffnet...einfach, weil es so schlimm war, zu sehen, wie viele Kinder auf den Feldern arbeiten, andere körperlich schwere Arbeiten verrichten müssen, viele junge Mädchen schwanger werden, viele der Kids auf der Straße landen, weil sie mit älteren Jugendlichen „abhängen“ und oft zur Kleinkriminalität gezwungen werden.

Selbst wenn wir wollten, dürfen wir unsere Schulen nicht öffnen...nur wenn die Lehrer geimpft sind und alle Schüler zwischen 12 und 18 Jahren – ich glaube allerdings, dass sich das eh nicht umsetzen lassen und es somit sicher ganz bald neue Aussagen geben wird – und dann kann es passieren, dass Schulen innerhalb weniger Tage wieder öffnen dürfen. Ich glaube alle beten hier genau dafür!!! Ich fühle während dieser Reise mal wieder ganz deutlich, dass wir hier auf dem afrikanischen Kontinent sind und in Uganda in einem Land, welches an vielen Stellen sehr widersprüchlich ist.

...bei all den verschiedenen Ansagen des Oberbosses hier, brauche ich des Öfteren einen starken Coffee!!!

Woher...natürlich aus unseren Lightray Roestbar Coffee Shop!

Re – Income in der Zeit von Corona ist ein harter Job!!! Aber wir waren der letzte Coffee Shop, der schließen musste letztes Jahr und während dieses Lock Downs durften wir bis um 17.00 Uhr öffnen. Aber auch nur, weil wir so viele weitläufige Außenplätze haben. Es war, und ich bin mir ganz sicher, es wird auch wieder ganz bald eine wunderbare Oase der Ruhe.

Das Roestbar Team ist ein seit Jahren gewachsenes Team und ich finde, sie werden immer besser. Felix hat nur ein 1-Jahres-Training in Catering, aber über die Jahre, dank seines Aufenthaltes noch vor Corona in Münster zusammen mit Ketty, unserer Primary Schule Lehrerin, und viel eigener Motivation dazu zu lernen, macht er unseren Coffee Shop für viele Gäste immer beliebter.

Wichtige Dinge wie Kundenservice, Hygiene etc. sind hier oft schwer zu finden...wenn, dann findet man es in großen Hotels, oft Ketten, die deutlich mehr Gehalt zahlen. Aber in einem kleinen lokalen Coffee Shop... eher nicht!

Auch wenn es für Euch vielleicht nicht direkt dazu gehört, aber jeder Mitarbeiter, der regelmäßiges Gehalt bekommt, lässt eine Community wachsen und auch das ist für uns Entwicklungshilfe. Den Ärmsten zu helfen ist das Wichtigste, aber wir möchten eben auch, dass sie mit guter Qualität behandelt werden. Deswegen haben wir ausgebildete Krankenschwestern, Pfleger, Hebammen, Lehrer, Sozialarbeiter etc. für unsere vulnerablen Patienten, Mütter, Kinder...aber eben auch nette und motivierte Mitarbeiter für unseren Coffee Shop, damit auch die Gäste, die uns durch ihr Kommen unterstützen, das Gefühl haben, gerne wieder zu kommen.

Keine Sorge, alles Mitarbeiter, die eine qualifizierte Grundausbildung haben, denen wir eine Chance geben möchten und wenn sie gut sind, dann versuchen wir sie durch all eure Hilfe weiter auszubilden.

Ich bin mir sicher und ich glaube, dass kann jeder bestätigen, der schon mal hier war...es ist schön, hier zu

sein!

Danke noch einmal an Dich, lieber Till Heinen!!! Till war für 2,5 Wochen in unserem Projekt und hat unsere Mitarbeiter IT technisch geschult... Jacky, welche unser Gästehaus leitet, ist heute immer noch ganz geflasht! Sie kann nun den Laptop bedienen und ist super dankbar dafür!

Für uns ganz selbstverständliche Dinge, aber wenn du kaum Bildung genießen konntest? Jackys Generation ist zu Bürgerkriegszeiten aufgewachsen...und der hat über 20 Jahre gedauert.

Solche Aussagen freuen auch mich...ich fühle dadurch, dass es wunderbare Menschen sind, die all eure Unterstützung sehr, sehr schätzen!

Kurz vor meiner Abreise sieht unser Lightray Roestbar Coffee Shop fast wieder aus wie vorher! Ich weiß schon jetzt, dass unsere Gäste die Grashütten vermissen werden, aber das halten meine Nerven nicht noch einmal aus...so oder so ähnlich werde ich es ihnen sagen...! Danke nochmals auch an Euch, liebe Sandra, lieber Mario, und Euch, dem Roestbar Team in Münster... ich weiß, ihr habt extra viel Lichtstrahl Kaffee verkauft! DANKE!!!

So Ihr Lieben...an manchen Tagen falle ich „todmüde“ ins Bett, an anderen könnte ich endlos weiter tippen! Es war eine emotional sehr bewegende Reise für mich. Bei all den Themen hier fühle ich es mehr denn je, dieses WIR GEFÜHL...wir diskutieren, wir machen Ansagen, wir stellen Bedingungen, aber wir sind sehr sozial, hören zu und jeder Mitarbeiter, der gute Arbeit leistet, wird sehr geschätzt! Ein solches Projekt zu leiten, war nie das, was ich mir vorgestellt hatte...es ist so gekommen, mit Euch gewachsen und ein echter Lichtstrahl für so viele vulnerable Menschen hier. Heute haben wir ein letztes Department Meeting bevor ich fliege und Mike sagt etwas, was mich sehr berührt:“

Für viele Sachen hast du „Boss“ eine Antwort, aber oft sagst du auch...das muss ich erst mit Anderen besprechen und ich melde mich, wenn wir eine gemeinsame Antwort gefunden haben. Das kennen wir hier nicht, aber es ist ein tolles Gefühl, ein Teil davon zu sein und Teamarbeit zu lernen!



Wir lernen zusammen, dass man kritisch sein darf, Namen nennen darf, wenn es nützlich ist, damit wir uns ehrlich weiterentwickeln. Nichts zu sagen, trotzdem etwas anderes zu denken, hilft uns ja nirgendwo auf der Welt weiter, leider wird es aber oft gelebt und macht das Leben unnötig schwer. Hier kommt aber noch etwas erschwerend hinzu, dass zwei so verschiedene Kulturen aufeinander treffen. Als Zeichen meiner tiefen Dankbarkeit und Wertschätzung ihrer Arbeit...gibt es einen Kuchen aus unserem Lightray Roestbar Coffee Shop und Soda für alle Abteilungsleitungen und Stellvertretungen. Sam, unser Leiter der Medizinstation, sagt...“Es kommt uns wie einen Tag vor, dass du hier bist und du verabschiedest dich schon wieder...!“

Ja es ist ein Kommen und ein Gehen, ein tiefes Gefühl hier bleiben zu wollen, sowie große Freude meine Kids und Mr. Nelson wiederzusehen. Das Leben hat mir gezeigt, ich muss mich nicht immer entscheiden, ich kann lernen, es so zu genießen, wie es ist. Über die letzten Jahre habe ich genau das getan...das Leben ist in uns und was wir daraus machen...wenn wir unser Herz für das Schöne öffnen, dann können wir auch das Schöne sehen!

...und für mich das Wichtigste, was ich jedes Mal hier wieder lernen darf...wir sollten uns nicht zu wichtig nehmen, Leben ist endlich und Sinn macht es doch nur, wenn wir füreinander da sind...ODER?!

Wie sehr die Menschen hier auch für mich da sind, durfte ich dieses Mal einmal mehr erleben! Einen Tag vor meiner Abreise Richtung Entebbe wurde Susan, unsere leitende Sozialarbeiterin, im Schnelltest Coro-



na positiv getestet. Was wir alle nicht wussten, sie hatte schon seit knapp 10 Tagen Symptome...Halsschmerzen, Husten, Kopfschmerzen....ahhhh, da mache ich doch auch mal fix einen Schnelltest...und siehe da... ebenso positiv. Also ordne ich an...wir machen uns mal schnell auf den Weg zum MBN Labor für einen PCR Test! Das Ergebnis kommt 30 Stunden später... leider sind wir beide Corona positiv. Es sind harte Tage, ich fühle mich krank...aber alles im guten Bereich..., aber ich weiß, wie sehr sich meine Kids nun sorgen und wie sehr wir uns schon aufeinander gefreut haben. Jetzt muss ich noch mindestens 2 Wochen bleiben und erst einmal einen negativen PCR Test in der Hand haben. Wie sehr sich aber alle hier kümmern... unglaublich...ich kriege den Kaffee gebracht...jeden Tag einen Liter frischen Saft aus Limonen, Knoblauch und Ingwer...noch Fragen...ich habe es durchgehalten, aber es war nicht einfach!!! Zink, Antibiose und jeden Tag einen Spaziergang mit Daniel und etwas Sonne tanken...das sind die staatlichen Vorgaben bei Covid 19 Erkrankungen. Jeden Tag rufen gefühlt alle Mitarbeiter an und man merkt ihnen die Unruhe an...



Ich würde mich sehr freuen, natürlich nur wenn Corona es erlaubt, wenn wir uns zu einem unserer Events sehen würden!! Es ist soooo lange her!!!

Mit tiefer Dankbarkeit für ALLES, was ihr für Lichtstrahl Uganda möglich macht,

Eure Heike



ist auch wirklich alles ok...du bist da ganz alleine... ich bin tief berührt und merke wie deutlich sie mir zeigen, wie tief unsere Verbindung ist. Natürlich weiß ich, wenn es eng wird, bin ich hier medizinisch nicht in den besten Händen, aber alle beten, dass es nicht dazu kommt und so fühle ich es auch! Als ich dann nach einiger extra Uganda Zeit meine Kinder und Mr. Nelson wieder in die Arme nehmen kann...laufen mir die Tränen übers Gesicht und ich fühle, wie sich die Anspannung langsam löst.

Ich wünsche Euch allen nun eine wunderbare und eben besonders gesunde Zeit...schöne, gemütliche Herbst oder evtl. schon Wintertage...!

Danke an die Druckerei STACH GmbH & Co. KG!

Impressum

Lichtstrahl Uganda e.V.
Südstraße 72
48153 Münster

Kontakt

Telefon: +49 251 9878449
E-Mail: kontakt@lichtstrahl-uganda.de

Unser Spendenkonto

Sparda Bank Münster
IBAN: DE21 4006 0560 0002 4278 18
BIC: GENODEF1S08

Lichtstrahl
Uganda e.V.

